

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Der österreichische Adressentwurf.

B u d a p e s t, 12. Oktober.

Der uns vorliegende Adressentwurf des österreichischen Abgeordnetenhauses ist, was die Einteilung und den Gedankengang desselben anbelangt, der ziemlich getreue Wiederhall der Thronrede, mit welcher der Reichsrath eröffnet wurde. Wenn diese sorgfältige Anlehnung des Adressentwurfes an die Thronrede als der Maßstab der zwischen der österreichischen Regierung und der Reichsrathsmajorität herrschenden Harmonie betrachtet werden könnte, so dürfte wohl das Ministerium Taaffe mit dem Resultate der Wahlen im Allgemeinen und mit der parlamentarischen Parteilagerstellung im Besonderen ganz zufrieden sein. Freilich liegt es in der Natur der Verhältnisse, daß die eigentlichen Gegensätze erst in einem späteren Stadium der Entwicklung zu Tage treten. So lange die politische Diskussion sich noch auf nahezu akademischem Boden bewegt und die Sphäre von dehnbaren Phrasen kaum überschreitet, ist die Herstellung einer leidlichen Harmonie zwischen den Manifestationen des Regierungswillens und den Enunziationen der parlamentarischen Körperschaften mit keinen Schwierigkeiten verbunden. So wäre es denn auch verfrüht, wollte man aus dem durchwegs loyalen Tenor des vorliegenden Adressentwurfes weitgehende politische Konsequenzen ableiten. Es genügt, wenn konstatiert werden kann, daß die Majorität von dem besten Willen beseelt ist, die Intentionen des Ministeriums zu unterstützen und jene Aspirationen, welche eventuell über die Grenzen des Regierungsprogramms hinausgehen, höchstens in einigen, auf den ersten Blick völlig harmlos erscheinenden Phrasen durchschimmern zu lassen.

Selbstverständlich findet zuvörderst der emphatische Appell der Thronrede an die unwandelbare Treue der Völker Oesterreichs auch im Adressentwurf einen kräftigen Wiederhall. Auch die in der Thronrede ausgedrückte Friedenszuversicht kann seitens der Adresse naturgemäß nicht anders erwidert werden, als mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß es den einmüthigen Bestrebungen nach Erhaltung des Friedens gelingen werde, die drohenden

Gefahren zu bannen. Konkrete politische Ideen über die internationale Lage und über die auswärtige Politik der Monarchie findet man im Adressentwurf nicht. In seinem weiteren Verlaufe geht der Adressentwurf auf die Vereinbarungen mit Ungarn über, oder wie der Entwurf sich etwas auffallend ausdrückt, mit dem Reichstage der Länder der ungarischen Krone, sodann auf die Bankfrage. Mit Vergnügen nehmen wir Akt von dem versöhnlichen Geiste, der diesen Theil des Adressentwurfes durchweht und erblicken eine nicht zu unterschätzende Garantie des glatten Verlaufes der Ausgleichsverhandlungen darin, daß die jetzige Reichsrathsmajorität nicht von vorne herein den Standpunkt der Feindseligkeit gegen die berechtigten Forderungen Ungarns einnimmt und das Ministerium nicht um jeden Preis dahin zu drängen bestrebt ist, Ungarn gegenüber eine scharfe, ungerechte Haltung einzunehmen. Was wir in dieser Partie des Adressentwurfes mehr als den Antagonismus gegen Ungarn betont sehen, das ist der Hinweis auf gewisse partikularistische und agrarische Aspirationen, welche bei der neuen Regelung der Bankfrage nach Geltung ringen werden. Der Majoritätseutwurf bemerkt nämlich, von der Verlängerung des Privilegiums der österreichisch-ungarischen Bank sprechend, daß sie bemüht sein werde, diese Frage in einer den Interessen des Reiches, seiner einzelnen Theile und der industriellen und agrarischen Bevölkerung möglichst entsprechender Weise zu lösen.

Ähnliche Anklänge an gewisse nationale Aspirationen finden wir im nachfolgenden Absätze, in welchem es heißt, daß durch die organische Entwicklung der Autonomie der Länder die Macht und die Kraft des Reiches die größte und nachhaltigste Förderung erhalten werde. Die Reichsrathsmajorität erwartet mit Zuversicht, daß die Regierung die Gleichberechtigung auf dem Gebiete des Unterrichtswesens, in allen Fragen des öffentlichen Lebens zu rücksichtsloser Durchführung bringen werde. Dies Alles klingt allerdings sehr schön, wenn man aber bedenkt, wie verschieden in den verschiedenen Kreisen die Gleichberechtigung interpretirt wird, so wird man nicht umhin können, zuzugeben, daß der Adressentwurf bei all' seiner Anschmiegung an die Thron-

rede die Keime aller jener leidenschaftlichen Kämpfe in sich birgt, welche in den letzten Jahren den ganzen Staatskörper Oesterreichs durchzitterten und welche sich sicherlich gleich bei der Adressdebatte auch im Abgeordnetenhause erneuern werden. So sehr sich auch der Adressentwurf mit der Thronrede so zu sagen Absatz für Absatz zu reimen scheint, so ist der fast jedem Absätze angehängte stark autonomistische Nachsatz nicht weniger als ein Zeichen der Genügsamkeit der autonomistischen und föderalistischen Elemente des österreichischen Parlaments. So wird beispielsweise jene Partie des Adressentwurfes, in welcher vom Unterrichtsweisen die Rede ist, mit der Mahnung geschlossen, daß durch strengere Einhaltung der in den Staatsgrundgesetzen bezüglich des Unterrichtswesens vorgeschriebenen Kompetenzen dem Selbstbestimmungsrechte der einzelnen Länder freier Spielraum gewährt werden möge. In diesem Tone geht es fort bis zu Ende. Die Majorität des Abgeordnetenhauses ist bereit, das auf die Verbesserung des Loses der Bauern hinielende Agrarprogramm der Regierung zu unterstützen, doch glaubt sie bemerken zu sollen, es ergebe sich aus der Natur dieser Angelegenheiten, daß dabei die Thätigkeit der Landtage wesentlich einzugreifen berufen sein werde. Ebenso betont der Adressentwurf — vom Staatseisenbahnwesen sprechend — daß betreffs der lokalen Schienenwege die Selbstthätigkeit der autonomen Kreise zu berücksichtigen sei — eine Bemerkung, welche hier allerdings höchstens deshalb einigermaßen auffällt, weil sie ja selbstverständlich ist.

Wenn man aus dem vorliegenden Adressentwurf auf den Charakter der nächsten parlamentarischen Campagne in Oesterreich schließen soll, so empfängt man den Eindruck, daß der österreichische Parlamentarismus auch in der Zukunft an jenen Gebrechen laboriren werde, an denen er in den letzten Jahren laborirte. Der Kampf zwischen Centralismus und Autonomismus wird sich bei jeder Gelegenheit erneuern und die Regierung wird auch künftighin jenes System des Balancirens zu befolgen haben, welches die Folge des Umstandes ist, daß sie sich auf eine Majorität angewiesen sieht, deren Wünsche sie niemals gänzlich befriedigen kann. Dagegen dürfte

Aus vergangenen Tagen.

(Original-Geschilderung des „Neuen Pester Journal“.)

In erfreulicher Weise wächst die ungarische Memoiren-Literatur und der künftige Geschichtsschreiber wird die Detailzüge zur Belebung des großen Kulturbildes, das er entwerfen muß, in reichem Maße vorfinden. Besonders die erhabendste und traurigste Epoche unseres Jahrhunderts, der große Freiheitskrieg und die nach ihm eingetretenen düsteren Jahre sind durch zahlreiche Aufzeichnungen der Zeitgenossen uns so getreulich geschildert, daß jede Phase, jeder Held derselben uns lebendig entgegentritt. Ein soeben erschienener Band (Erinnerungen*) von Karl Vadnai bringt ebenfalls neue Beiträge zur Geschichte dieser Jahre und da der Autor manchen interessanten Zug von den hervorragenden Persönlichkeiten jener vergangenen Tage zu erzählen weiß, lohnt es wohl der Mühe, ihn als Lehrenteser zu folgen.

Die ersten Erinnerungen knüpfen sich an Petöfi. Als die erste Niederjammung des großen Freiheitskämpfers erschien, da jauchzte die ganze Schaar der jugendlichen Studenten des Miskolczer Gymnasiums, denen ein Professor diese flammenden Gedichte vorlas, hoch auf und sie hegten keinen schuldigeren Wunsch, als den großen Poeten von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Dieser heiße Wunsch sollte in Erfüllung gehen. Am 8. Juli 1847 war's, als ein Oheim Vadnai's bei dessen Verwandten erschien und einen bleichen, hageren, seltsam gekleideten Mann der Gesellschaft mit den Worten vorstellte: — Alexander Petöfi!

Wie auf einen Zauber Schlag streckten alle Hände sich ihm auf einmal entgegen. Er war eine merkwürdige Erscheinung. Nicht so sehr das blaße Gesicht, das hoch emporragende Haar, das helle, große Auge, der schmale Schnurr- und Knebelbart, als die Kleidung gab ihm ein

eigenartiges Aussehen. Er trug einen blauen Dolman mit rothen Aufschlägen und funkelnden Zinnknöpfen, einen weitausgeschüttelten, umgelegten Hemdtrager, ein graues Weinkleid, das an der Seite verschnürt war, in der Hand den sogenannten „Egressyhut“, eine Kombination von Kalpak und Cylinderhut, wie nur Gyressy und Petöfi ihn trugen. Seine Haltung war aufrecht, der Ausdruck ernst, aber nicht begeisternd. Als man ihm erzählte, daß die Jugend neben ihm keinen Dichter, selbst Tompa nicht gelten lassen wolle, rief er:

— Es gibt wenige Dichter von der Bedeutung Tompa's. Und wär' ich nicht Petöfi, so möchte ich Tompa sein!

Am Nachmittage wurde ein Ausflug nach Diósgyör und nach dem dortigen Eisenhammer gemacht. Auf dem Wege war der Dichter schweigsam, in die Schönheiten der Gegend versunken und das Gedicht „Az alkony“ (Die Dämmerung) war die Frucht dieser Fahrt. Petöfi war damals von dem einzigen Gedanken an seine nahe bevorstehende Vermählung erfüllt und gedachte seiner Braut stets mit tiefer Empfindung. Als draußen im Freien die Gläser klangen, der edle Wein in Strömen floß, nippte Petöfi kaum, worauf ein Mitglied der Gesellschaft ihn fragte:

— Wie kommt es, daß der Dichter so vieler feuriger Weinelieder so wenig trinkt?

— Ich trinke nicht so viel, als man nach meinen Gedichten vermuthen könnte, erwiderte Petöfi.

Am Ufer eines Sees machte er Halt und versuchte, Steine an das andere Ufer zu werfen. Als die Versuche lange vergeblich waren, nahm er eine schwere Kupfermünze und die flog wirklich hinüber.

— Was ich mir vornehme, sagte er dann, muß ich ausführen, mag's biegen oder brechen.

Beim Abschiede war er wieder schweigsam und schien erschöpft, so tiefe Wirkung hatte die Schönheit der Gegend auf ihn ausgeübt. Der geistige Genuß, bemerkte er dann, erschöpft mich mehr, als die leiblichen Anstrengungen.

Auch den schweren Tagen der Russen Invasion ist ein Kapitel des Buches gewidmet, und zwar ein sehr lebendig geschriebenes. In Miskolcz haupfen die Kosaken und ein russischer Offizier vergaß sich so weit, daß er eine vornehme Frau mit der Reitpeitsche schlug, weil sie ihn abhalten wollte, die Weinflasche zum Munde zu führen. Gerade kam General Rott, ein Aurländer, vorbei. Er eilte in das Haus, nahm dem Offizier die Knute aus der Hand, versetzte ihm drei tüchtige Hiebe mit derselben, riß ihm die Epauletten von den Schultern und degradirte ihn sofort zum Gemeinen. General Rott war es auch zu danken, daß der Stadt Miskolcz nicht dasselbe Schicksal widerfuhr, wie Lojonz; er schützte die Einwohner gegen die Brutalität der Kosaken. Daß die im russischen Heere dienenden Polen mit den Ungarn sympathisirten, ist natürlich, und von einem hohen Offizier polnischer Abstammung wird erzählt, er habe unter vier Augen einen Komitatsbeamten gefragt:

— Wie groß ist die Armee Görgei's?

— Jetzt nur noch 40,000 Mann.

— Nur! seufzte er, und sagte kein Wort mehr.

Den Erinnerungen aus den Tagen der Kämpfe und Bitternisse folgen freundliche Bilder aus dem Künstlerleben. Das erste ist der berühmten Frau Hegedüs gewidmet, der „Muse des Volksstückes“, wie ihre Verehrer sie nannten. Das Kapitel trägt die Ueberschrift „Die trockene Malve“, weil die etwas sentimentale Geschichte an das Verwelken einer Malve geknüpft ist, die der Autor im Gärtchen der Pflegerin jener berühmten Künstlerin fand. Sie war das Kind eines ausgedienten Soldaten, der zu Miskolcz im armenigen Stübchen eines halbverfallenen Hauses wohnte. Trotz des Elends war die kleine Bina voll sprudelnder Heiterkeit und sang vom frühen Morgen bis zum späten Abend ihre kleinen Lieder. Als es dem Vater gar elend ging, fand die Kleine in der Witwe eines Schmiedes eine wahre Mutter, die zärtlich für sie sorgte. Das Mädchen entwickelte sich ungemein rasch, lernte tanzen und singen und noch in zarter Jugend wurde sie durch die Für-

*) „Elmult idök, emlékezések“ irta Vadnai Károly. Verlag des „Athenäum“.

aber auch die aus so heterogenen Elementen zusammengefügte Majorität sich wohl hüten, dieses Ministerium fallen zu lassen, da vorläufig keine Aussicht vorhanden ist, anstatt desselben ein besseres — nämlich in ihrem Sinne besseres — zu erhalten.

Budapest, 12. Oktober.

Der im Auftrage der Majorität des österreichischen Abgeordnetenhauses vom Abgeordneten Zeitlam er ausgearbeitete Adressentwurf liegt bereits vor. Er konstatirt zunächst das Vorhandensein unwandelbarer Treue bei allen Völkern Oesterreichs, gibt der Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens Ausdruck und paraphrasirt dann die einzelnen Punkte der Thronrede, mit welcher der österreichische Reichsrath am 26. v. M. eröffnet wurde. Wir heben aus diesem Elaborate Folgendes hervor:

Hinsichtlich des zu erneuernden wirtschaftlichen Ausgleiches mit Ungarn sagt der Entwurf: „Wir sind uns der hohen Bedeutung bewusst, welche den bevorstehenden Verhandlungen über die neuerliche Vereinbarung mit dem Reichstage der Länder der ungarischen Krone innewohnt. Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß nur jene Lösung dieser finanziellen und wirtschaftlichen Fragen das Wohl des Ganzen zu begründen vermag, welche das Gedeihen der beiden pazifizirenden Theile sichert, werden wir in die bezüglichen Verhandlungen eintreten, im Geiste des einträchtigen Zusammenwirkens, im Geiste der Gerechtigkeit und Billigkeit, aber auch stets eingedenk der verantwortungsvollen Pflicht, die uns die Interessen der von uns vertretenen Reichshälfte auferlegen. Aber auch den für die finanziellen und ökonomischen Verhältnisse der Monarchie so wichtigen Fragen, die bei dem Ablaufe des Privilegiums der österreichisch-ungarischen Bank an uns herangetragen werden, ist unsere sorgfältigste Erwägung gesichert und wir werden bemüht sein, dieselben in einer den Interessen des Reiches, seiner einzelnen Theile und der industriellen, wie agrarischen Bevölkerung möglichst entsprechenden Weise zu lösen.“ — Der Entwurf spricht dann die Bereitwilligkeit aus, die Machterstellung des Reiches durch Sicherung und Kräftigung seiner Verteidigungsfähigkeit zu befestigen und fährt hierauf fort: „Von der Ueberzeugung geleitet, daß die in der geschichtlichen Entwicklung und staatsrechtlichen Gewährleistung der untrennbaren Zusammengehörigkeit aller Königreiche und Länder begründete Reichseinheit die erste notwendige Bedingung seiner Machtstellung nach Außen, der Wohlfahrt und des Gedeihens seiner Länder und Völker ist, halten wir auch an der weiteren Ueberzeugung fest, daß durch die organische Entwicklung der auf denselben Grundlagen beruhenden Autonomie die Macht und die Kraft des Reiches ihre größte und nachhaltigste Förderung erhalten wird. Darum vernahmen wir mit Dank und vertrauensvoller Bezeugung den Ausspruch Sr. Majestät, daß es die unwandelbare Aufgabe der Regierung bleiben wird, unter Wahrung der Einheit und Machtstellung des Reiches allen Ländern und Völkern die gleiche Pflege der geistigen und materiellen Interessen zuteil werden zu lassen.“ — In Betreff des Unterrichts wesens möge den Ländern ein freierer Spielraum gewährt werden. Hinsichtlich der wirtschaftlichen Krise drückt der Adressentwurf die Hoffnung aus, es werde der Regierung gelingen, der heimischen Produktion und Industrie gegenüber den bedrohenden Maßnahmen des Auslandes durch entsprechende Aenderungen des Zolltarifs Schutz zu gewähren, sowie beim Abschluss der Handelsverträge die Erhaltung und thunlichste Erweiterung der ausländischen Absatzgebiete für die auf dem Export angewiesenen Produktionszweige ohne Schädigung der Interessen der übrigen Produktionszweige zu erreichen. — Der Adressentwurf meint ferner, daß die Ausspannung der Steuerkraft der produktiven Klassen schon die

Grenze der Leistungsfähigkeit erreicht habe und daß die gleichmäßige Heranziehung anderer, bisher weniger in Anspruch genommener Kreise anzubahnen sei. Zum Schlusse klingt der Adressentwurf in den folgenden Wunsch nach in neuem Frieden aus: Wir erhoffen die Unterstützung unserer Bestrebungen auch von der thätigsten Mitwirkung aller Bevölkerungsschichten und es kann nur unsere Bemühungen fördern, wenn Alles hintangehalten wird, was den inneren Frieden, das freundliche Einvernehmen aller gesellschaftlichen Klassen ohne Unterschied der Abstammung und des Glaubens zu stören und zu beeinträchtigen geeignet ist.

„Eggetérés“ hat jüngst über eine angebliche Aeußerung, welche Kronprinz Rudolf zu einem an unserem Hofe beglaubigten Vorkorrespondenten betreffs der Wirren im Oriente und des Ministers des Aeußeren Graf Kálnoky gemacht haben soll, eine Mittheilung gebracht. Die „Bud. Corr.“ kann auf das bestimmteste versichern, daß der Kronprinz vom 18. September bis zu dem Tage, an welchem das genannte Blatt diese Mittheilung brachte, gar nicht Gelegenheit hatte, mit irgend einem der fremdländischen Vertreter in Wien zu sprechen.

Heute haben unter dem Vorsitze des Obergespanns Grafen Stephan Szapáry die Verhandlungen der für das Herbstquartal einberufenen Kongregation des Pester Komitates begonnen. Der vierzehnjährige Bericht des Vizegespanns Michael Földváry hatte keinerlei bedeutendere Ereignisse zu erwähnen; die Landwirthe hatten sich einer Mittelernte zu erfreuen, nur die Futtergewächse gaben eine schwache Fehlung. — Eine längere Diskussion entwickelte sich in Betreff des früheren Kongregationsbeschlusses, Aetien der projektirten Vizinalbahn von Steinbruch nach Lajos-Mise im Betrage von 100,000 fl. zu übernehmen. In dieser Beziehung beantragte nun Virgil Szilágyi, daß die fragliche Summe nicht auf einmal, weil dies die Instandhaltung der Komitatsstraßen zu sehr alteriren würde, sondern in zehn Jahresraten zu 10,000 fl. ausgezahlt werden möge. Mehrere Redner bekämpften diesen Antrag, der schließlich abgelehnt wurde. Gegen diesen Beschluß meldete Szilágyi den Refus an das Ministerium des Inneren an. Erwähnenswerth ist ferner aus der heutigen Sitzung der Beschluß, daß das vom Ministerium genehmigte Pensionsstatut für die Beamten und Diener des Pester Komitates mit dem heutigen Tage ins Leben tritt.

Ausland.

Budapest, 12. Oktober.

Zur Tagesgeschichte.

Die bulgarische Krise steht auf dem alten Flecke. Aus Sophia und Philippopol liegt gar nichts vor; aus Serbien treffen Klagen über Raubzüge jener montenegrinischen Banditen ein, die sich als bulgarische Freischärler haben anwerben lassen, ferner Meldungen über die Anschaffung von Aemerebedürfnissen, Erneuerung von Truppenformandalen und Armirung von Misch. Von Konstantinopel ist nach Adrianopel der erste Truppentransport — 1200 Mann mit 30 Pferden — abgegangen. Endlich hat in Athen gestern eine Volksmenge demonstriert — aufs Schreien hat sich die dortige Bevölkerung stets besser verstanden, als aufs Klumpfen. Unter den Demonstrierenden machten sich besonders bemerklich die Delegirten der griechischen Kolonien in der Türkei. Die Menge verlangte die Mobilisirung und den Krieg. Olympios Haranguirte die Menge, konstatierte die Schwierigkeit der Situation, welche Griechenland nöthige, die Truppen zu mobilisiren, lehnte es jedoch ab, Aufklärungen über die Absichten der Regierung zu geben.

Eine Depesche des „Temps“ aus Wien meldet unter dem 10. d.: Die Lage hat sich nicht verändert.

Alles hängt von der Haltung Serbiens ab. Die geringste Konzession zu Gunsten Rumeliens wird Serbien unzweifelhaft zu einer militärischen Aktion nöthigen. Das ist die einzige Ursache, weshalb Oesterreich-Ungarn der Anerkennung der Union zwischen Ostrumelien und Bulgarien seine Anerkennung verweigert. Es ist demnach möglich, daß die Mächte unter der Fression der serbischen und griechischen Forderungen sich genöthigt sehen werden, die Türkei mit der Wiederherstellung des Status quo zu betrauen und an den Fürsten Alexander die strikte Aufforderung auf Zurückziehung der bulgarischen Truppen aus Ostrumelien ergehen zu lassen. In diesem Augenblicke ist das Einvernehmen zwischen den Mächten noch nicht hergestellt, was natürlich den bizarrsten Gerüchten und Kombinationen freien Spielraum läßt. Andererseits bestätigt es sich, daß die Diplomatie die Sache in die Länge zieht, um der Türkei zur Konzentration der Truppen an den Grenzen Serbiens und Griechenlands Zeit zu gönnen. Im Falle eines Krieges zwischen der Türkei und diesen beiden Staaten wird Oesterreich-Ungarn die strikteste Neutralität beobachten, vorausgesetzt natürlich, daß auch Rußland ein Gleiches thut werde.

Der Wiener Korrespondent des „Daily Chronicle“ berichtet über eine Entrevue, die er mit Sadullah Pascha, dem türkischen Vorkorrespondenten in Wien, gehabt. Dieser erklärte ihm entschieden, die Pforte habe nicht die Union zwischen Bulgarien und Ostrumelien anerkannt und die bezügliche entgegenge setzte Nachricht sei, um Stimmung zu machen, offenbar von Dr. Stransky lancirt worden.

Das russische Konsulat in Ruffschuk hat folgende Depesche veröffentlicht, welche ihr im Wege der diplomatischen Vertretung in Sophia von Herrn v. Giers zugekommen ist:

„Der Kaiser empfing die bulgarische Deputation und gab ihr die Versicherung, daß die Gefühle Rußlands für die bulgarische Regierung sich trotz der geschehenen Dinge in keiner Weise verändert hätten. Die Idee der Vereinigung der beiden Bulgarien ist ja eine sehr natürliche. Rußland wünscht diese Vereinigung, doch kann der Czar die außerordentlichen Mittel nicht gutheißen, welche Bulgarien zu diesem Zwecke angewendet hat. Ungeachtet des guten Willens des Kaisers ist die Situation Bulgariens durch die neuesten Ereignisse eine kritische geworden. Die kaiserliche Regierung wird ihr Möglichstes aufbieten, um Bulgarien aus den Gefahren zu retten, die ihm drohen; auch wird sie die Interessen dieses Staates in Betracht ziehen, doch müssen die Bulgaren sich unter allen Umständen ruhig verhalten, bis die Frage eine endgiltige Lösung erhält.“

Lord Randolph Churchill erließ eine Adresse an seine Wähler in Birmingham, in welcher er sagt, die Politik der Tory-Partei sei darauf gerichtet, die Freundschaft der europäischen Mächte wieder zu gewinnen und zur wirkungsvollen Aufrechterhaltung der vereinigten europäischen Aktion zu benützen, wodurch allein der Friede und die Freiheiten der Völker des Kontinents und Englands gesichert und entwickelt werden können. Durch materielle Mittel solle die Sicherheit Indiens außerhalb jeder Besorgniß gestellt und durch eine parlamentarische Enquete ermittelt werden, wie die indische Regierung durch Mitwirkung der eingeborenen Rassen zu stärken wäre. Der übrige Theil des Programms ist dem Salisbury's gleich.

Eine in Paris abgehaltene Versammlung hervorragender Repräsentanten des republikanischen Komites des Seine-Departements und 30 republikanischer Journale beschloß einmüthig, bei der Stichwahl jene Kandidaten zu unterstützen, welche am 4. Oktober die meisten Stimmen erhielten, und forderte die Republikaner der anderen Departements auf, dem Beispiele zu folgen. Das Wahleresultat in Cochinchina ergab die Nothwendigkeit von Stichwahlen.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 12. Oktober.

* Der hauptstädtische Verwaltungsausschuß hielt heute unter Vorsitz des Bürgermeisters Ramer seine diesmonatliche Sitzung.

Zuvörderst gelangten die Berichte der Fachreferenten zur Berlegung. Dem Polizeiberichte ist zu entnehmen, daß im vorigen Monate die Sicherheitszustände im Allgemeinen günstige waren. Im Ganzen kam ein einziger Mordversuch vor, dessen Thäter der Staatsanwaltschaft übergeben wurde. Einbruchsdiebstähle wurden 19, Taschendiebstähle 30 verübt. Im letzten Monate wurde auch ein Konfortium, welches den Getreidiebstahl seit Jahren planmäßig kultivirte, zu Stande gebracht. — Der Steuerinspektor berichtete, daß der Steuereingang im vorigen Monate, im Vergleich zum entsprechenden Monat des Jahres 1884 um eine kleine Summe (3500 fl.) geringer war. — Aus dem Berichte des Obergespanns ist ersichtlich, daß der Gesundheitszustand im Monate September günstig war, als im vorangegangenen Monate. — Gustav Fuchs machte auf den Unflug aufmerksam, daß während es verboten sei, auf den offenen Dinnbüschen zu rauchen, dies in den geschlossenen Dinnbüschen anstandslos geschehe. Der Vorsitzende erwiderte, daß das Rauchen in den reservirten Theilen der Dinnbüsche gestattet sei, daß jedoch, insofern dies auch in den für Nichtraucher bestimmten Coupés vorkomme, die Polizei das Entsprechende veranlassen werde. — Eine Privatperson führt darüber Klage, daß in einer von ihr bei der Vorlegung des achten Bezirkes anhängig gemachte Bagatellklage seit dreimonatlich noch keine Tagung anberaumt worden sei. Die genannte Vorlegung entschuldigte sich damit, daß sie überhäuft sei mit Arbeiten und nur über numerisch unzulängliches Personal verfüge. Bürgermeister Ramer bemerkte, die Vorlegung könne in keinem Falle entschuldigt werden, denn sie hätte eine Vermehrung der Arbeitskräfte verlangen sollen. Der Aus-

sorge des Direktors Michael Havi der Bühne zugeführt, auf der ihrer so glänzende Triumphe harreten. Sie war aber den Anstrengungen der Bühnenaufbahn nicht gewachsen und inmitten der rauschendsten Erfolge wurde sie vom Tode hinweggerafft. Ihre Pilegemutter erlebte die stolze Freude, den Liebling in der eigenen Vaterstadt auf der Bühne gesehen zu sehen, aber auch den tiefen Schmerz, die „kleine Lina“ — sie nannte sie nie anders — so früh zu verlieren. An dem Tage, an welchem die Malva verwelkte, starb die Künstlerin.

Mit wahrer Pietät ist die Erinnerung an Eduard Szilageti geschrieben. Der edle Mann, dessen Sanftmuth aus jedem Worte, aus jedem Blicke strahlte, war von einer Gruppe von Dramenschreibern, deren Werke nicht zur Aufführung kamen, als großer „Intriguant“ verschrien worden, desse Devise lautete: „Le repertoire c'est moi“. Wie Unrecht diese Leute hatten, beweist der Autor durch vielfache Beispiele. Er schildert gleichzeitig höchst ergötzlich die damalige Zusammenhörung der Dramen-Beurtheilungskommission, der jeder Schriftsteller von Ruf angehörte, wofür als Entgelt ein Freisitz im Parterre geboten wurde. Natürlich blieben manchmal einzelne Stücke monatelang unbesehen liegen und da man sein Votum nicht erst motiviren mußte, schrieben Manche ihr „Acceptirt“ oder „Abgelehnt“ hin, ohne sich mit dem Stücke eingehender befaßt zu haben. Dagegen war Szilageti ein Muster von Gewissenhaftigkeit und förderte jedes neuaufstehende Talent nach Kräften. Als Eugen Ráskó's erstes Stück „Mesopuz“, das in Buchform erschienen war, dem Nationaltheater eingereicht und Szilageti von Radnai und Szerdahelyi erfahren hatte, daß hier das Werk eines wirklichen Talentes vorliege, da las er es sofort durch, trug es selbst zu Guszor, um dessen Meinung über die Darstellbarkeit der griechischen Welt im Stücke zu hören und zerstückelte sogar mit einer beliebten Künstlerin, weil sie sich weigerte, eine der komischen Rollen im Stücke zu übernehmen. Ebenso theilnahmsvoll und fördernd bewies er sich Stephan Toddy gegenüber, dessen „Jó hazafiak“

er mit wahrem Feuersifer vorbereitete. Als dann die „Kornelia“ desselben Schriftstellers zur Aufführung kam und ein schwacher Erfolg zu befürchten stand, sorgte Szilageti dafür, daß die Universitätsjugend bei der Premiere zahlreich vertreten sei, und in der That fehlte es nicht an Applaus. Mit unsäglicher Freude begrüßte er das Auftauchen Eduard Tóth's, des Verfäffers von „A falu rossza“. „Jetzt kann ich ruhen, die Feder niederlegen, da Einer erstanden ist, der das Volksstück besser, poetischer weiterführen kann. Mich schieht mehr keine Preisbewerbung um ein Volksstück.“ Er berief Eduard Tóth sofort nach der Hauptstadt, gab ihm beim Nationaltheater eine Anstellung und verbot ihm, etwas zu arbeiten, denn er sah an den bleichen Wangen des Dichters, daß ihm kein lauges Dasein beschieden sei.

Aus dem Kapitel über die berühmte Sängerin Kornelia Hollósy haben wir schon seinerzeit, als dasselbe in einer ungarischen Zeitschrift erschienen war, die interessantesten Details reproduzirt. Die charakteristischen Momente ihres Künstler-Aufenthaltes in Warschau, wo sie vom General Abramowitsch wie eine Tochter gehalten wurde, ihre ungarischen Liebesvorträge vor der Garin und vor dem Kaiser Franz Joseph, der zu Besuch dahin gekommen war, der Triumph, den sie in einer der schwierigsten Rollen erlebte, sie sind Abschnitte einer wahren Künstler-Legende geworden. Hier in der Hauptstadt war von 1854—62, während welcher Zeit sie ununterbrochen am Nationaltheater wirkte, ihr Salon im „Zrimy-Hause“ der Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens der Hauptstadt, wo die Geburts- und die Geistes-Aristokratie ihre vornehmsten Vertreter hatte. Jetzt lebt Kornelia Hollósy als die Gattin des Obergespanns des Csanáder Komitates und auch dort waltet sie mit bezaubernder Liebenswürdigkeit ihres Amtes als Hausfrau, mit hingebender Treue und Liebe als Gattin und Mutter. Der Abschnitt, welchen Radnai ihr in seinem Buche gewidmet hat, erhebt sich zur Bedeutung eines vorzüglichsten Lebensbildes.

Dr. S. S.

schuß beschloß, die Angelegenheit dem Magistrat abzutreten. — In Bezug auf die zeitliche Steuerbefreiung von Neubauten bestimmt das Gesetz über die Haussteuer, daß die Steuerfreiheit nur dann gewährt werde, wenn darum binnen 6 Wochen, von der Vollendung des Neubaus an gerechnet, jedenfalls noch vor dem Verziehen des Gebäudes, angefordert werde. Nun gerathen aus mannigfachen Gründen — wegen Todesfalls, Konkurses u. — zahlreichen Personen in die Unmöglichkeit, diesen Termin einzuhalten und gehen in Folge dessen der Steuerfreiheit verlustig. Steuerinspektor Exner beantragte infolge dessen, dem Finanzminister die Bitte zu unterbreiten, die bezügliche Bestimmung dahin abzuändern, daß die Dauer der Steuerfreiheit, ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt der Anmeldung, vom Tage der Vollendung des Gebäudes an gerechnet werden möge, und diese abgedänderte Bestimmung auch auf alle jene Parteien anzuwenden sei, welche seit dem Jahre 1884 wegen Terminversäumnisses mit ihren Gesuchen um Steuerbefreiung abgewiesen werden mußten. Der Verwaltungs-Ausschuß acceptirte diese Vorlage und beschloß, die Repräsentation durch eine aus den Herren Oberbürgermeister Káth, G. Fuchs und Theodor Gömbar bestehende Deputation dem Finanzminister überreichen zu lassen.

Die Siebener-Bankommission hat heute folgende Lizenz-Angelegenheiten erledigt:

Alexander Hausmann, Parlaments-Baurath, einstöckiges Kanzleigebäude; Adolf J. Ujlaky, Schwabenberg Nr. 7173, einstöckige Villa; Joseph Paulheim, Westelbühngasse Nr. 4483-32, einstöckiger Bau. — Parterrebauten: österr.-ungar. Staatsbahn, Stadtwaldchen, Wechselgebäude; 1. Budapester Dampf- und Kohlenhandlung, Halberthurn-Ried Nr. 1742, Stallgebäude; Alexander Hausmann, Leopoldfeld, Villa; J. Fleischmann, Mecsetgasse Nr. 3740; Ludwig Vodicza, Ost-Endestraße Nr. 61; Stephan Stachó, Nádos Nr. 1937, Stallung; Slavische-Englische Kirchengemeinde, Kerepeserstraße Nr. 57, Werkstätte; Brüder Rieße, Hausenfang Nr. 1462, Magazine; Ladislaus Lang, 6. Bezirk, äußere Waiznerstraße 1442, Wohnhaus und Stallung; Leopold Rieße, 7. Bezirk, Kerepeserstraße Nr. 2236, Stallgebäude; Leopold Ester, Paulsthal Nr. 4822; Armin Herz, Kelenföld, Stallgebäude; Michael Ronn, Nádosfalva Nr. 2184; Karl Voldl, 3. Bezirk, Wienerstraße Nr. 59; Brüder Völler, Petersberg Nr. 446; Ludwig Hill, Pfeisengasse Nr. 9308; Johann Tenf, Herminenstraße Nr. 1795. — Außerdem wurden noch zahlreiche Adaptierungs- und Verwahrbarkeits-Lizenzangelegenheiten erledigt.

Die Wohlthätigkeits-Kommission der Hauptstadt beschloß heute auf Antrag B. F. Weiß die Errichtung eines Donau-Freibades an beiden Donau-Ufern in der Höhe der Margarethenbrücke. Sodann wurden die folgenden Dotationen bewilligt: Dem Rettungshaus 1400 fl., der Frimmschen Idioten-Erziehungsanstalt 300 fl., dem ersten Diner Armen-Kindergarten 600 fl., dem Pester ersten Creche-Verein 300 fl., dem Diner katholischen Gesellenverein 200 fl., dem Diner Fröbelverein 150 fl., dem Kinderbewahr-Verein des fünften Bezirkes 300 fl., zur Bekleidung armer Schulfrauen des dritten Bezirkes 50 fl., dem Verein der Musikfreunde 150 fl., dem isr. Taubstummen-Institut 500 fl., zur Bekleidung armer Schulfrauen des zweiten Bezirkes 50 fl., der allgemeinen Poliklinik (Pfeisergasse) 200 fl., dem isr. Knaben-Waisenhaus 522 fl. Das Wayer'sche Waisenhaus wird zu Beginn des Jahres 1886 eröffnet werden.

Neue Gassen. Der Bauath hat verfügt, daß die Fortsetzungen der Timárgasse im 3. Bezirk und der Móránys- und Cserhátagasse im 7. Bezirk die Namen jener Gassen erhalten, deren Fortsetzung sie bilden. Demzufolge müssen auch die Hausnummern in diesen Gassen verändert werden.

Gegen einen Brennholzplatz. Der Magistrat beabsichtigt, den Grundkomplex, 5. Bezirk, Ecke der Szemerer- und Valatongasse, als Brennholzplatz zu verpachten. Heinrich Gaggenmayer und die ungarische Kreditanstalt, deren Dampfmaschinen in der Nähe dieses Platzes sind, haben beim Magistrat angefragt, daß der erwähnte Grundkomplex nicht als Brennholzplatz verpachtet werden möge, da hierdurch ihre Mühlen fortwährend in Feuergefahr wären.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 16. Oktober l. J. beginnt ein neues Abonnement. Wir erlauben die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Oktober zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zukundung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämien- und Abonnementpreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Wir erlauben dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresskassette beizulegen. Die Administration.

Budapest, 12. Oktober.

Unsere heutigen Zeitungen. Die erste enthält den Beginn der Novelle „Aug' um Aug“, „Merlei“ und Inzerate; — auf der zweiten befinden sich: Prämierung der Pjerd-eu-sfel-lung, die Fortsetzung des Romans „Der Bankdirektor“, die Fremdenliste und Inzerate.

Wetterbericht. Wir hatten heute Morgens prachtvolles Wetter; im Laufe des Vormittags bedeckte sich aber der Himmel mit Wolken und Mittags stellte sich wieder Regen ein. Das Thermometer zeigte Morgens 6 Grad Reaumur, Mittags 12 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 749 Mm. gestiegen. Die Depression (744 bis 746) erstreckt sich von Osterrreich Ungarn auf die übrigen Theile des Kontinents (752-753). In Ungarn hat sich bei südöstlichen und nordwestlichen, stellenweise starken Winden die Temperatur wenig verändert. Der Luftdruck ist zumeist etwas gestiegen. Das Wetter ist im Südosten trüb, im Nordosten veränderlich, Regen waren in allen Theilen des Landes, stellenweise in großer Menge. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Nordwesten kühles, veränderliches, im Südosten trübes Wetter, dort mit mehr, hier mit weniger Regen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend trübes Wetter. Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Neuhof 17, Budapest 9, Göllof 4, Erlau 7, Debreczin 22, Ungvár 17, Szegedin 14 Mm. Dzonometeter in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 7 Mm.

Ismael Pascha, der Ex-Chidive von Egypten, ist heute Nachmittags 1 Uhr 10 Minuten in der Hauptstadt eingetroffen. Den mannigfachen hohen Besuch, die in den letzten Tagen der Hauptstadt zu Theil wurden, schließt sich nun das Erscheinen des ehemaligen Herrschers von Egypten an.

Ismael Pascha hatte während seiner Herrschaft in unvergleichlicher Weise verstanden, Figur zu machen und um seine Person den Schimmer königlichen Glanzes zu verbreiten. Freilich stand ihm zur Bestreitung dieses Aufwandes ein schier unermeßliches Vermögen zu Gebote. Ismael Pascha war nämlich nicht bloß Vizekönig von Egypten, sondern auch Eigenthümer eines großen Theiles von Grund und Boden des gesammten Landes, dessen Ertrag durch die von ihm propagirten Baumwollpflanzungen ungemein gestiegen war. Als Wilson und Blignieres, die Finanzkommissäre der englischen und französischen Regierung, als das Ganze der Daira (Privatvermögen) bloß 175 Millionen Francs vorfanden, war das Vermögen des Vizekönigs in Folge der grundschlechten Wirtschaft schon sehr erschöpft und in seinem ursprünglichen Bestande angegriffen. Ismael Pascha war nämlich ein unermüdetler Vorgeser und treffend hat man in jenem Stadium, in dem die Zinsencoupons nicht mehr eingelöst, dafür aber eine neue Form der Obligation mit erhöhtem Zinsfuß angenommen wurde, die ägyptische Finanzwirtschaft mit der Art und Weise jenes Theaterdirectors verglichen, der auf die Gageforderung seines Komikers erwiderte: „Unmöglich, ich habe keinen Kreuzer in der Kasse, dafür ist Ihnen vom nächsten Monat eine Gehaltserhöhung bewilligt.“ Die Unsummen, die der Vizekönig verbrauchte, dienten theils zur Bestreitung eines fabelhaft üppigen Hofhaltes, theils zur Herstellung eines fastlichen Schmeizes von Kultur, der mit dem Glend der Felleheimöhner und der Barbarei der ägyptischen Bevölkerung arg kontrastirte. Kairo, die Hauptstadt Egyptens, erhielt freilich ein Opernhaus, ein Ballet, Asphalt, Boulevards und Gas, ohne daß die Beduinen sonderlich Verlangen nach diesen Dingen trugen; schließlich kam aber der Bankerott. Die ägyptischen Schuldtitel waren jedoch nicht bloß ein beliebtes Speleffekt der Börsenspekulation, leider lockte die hohe Verzinsung namentlich viele kleine Rentner Frankreichs und Englands, ihre Ersparnisse in diesen Papieren anzulegen. Als nun der ägyptische Coupon nicht mehr eingelöst wurde, drängte die öffentliche Meinung jener beiden Staaten dazu, in Egypten zu interveniren, um das Interesse ihrer Angehörigen an einer geordneten Finanzverwaltung wahrzunehmen. Komplikationen ergaben sich, unter dem herrschenden Regime schien eine gründliche Abhilfe nicht möglich und so wurde im Juni 1879 Ismael Pascha zur Abdankung gezwungen. Nun muß der ehemalige Herrscher Egyptens sich in das Schicksal eines „Königs im Exil“ ergeben und das harte Los ertragen lernen, mit einer Rente von 500,000 Francs, die er sich bei der Abdankung stipulirt hat, in der Umgebung von Neapel zu leben. Den Höhepunkt erreichte die vielbewegte Laufbahn Ismael Paschas im Jahre 1869, da er bei Eröffnung des Suezkanals inmitten einer glänzenden und außerordentlichen Versammlung König Franz Joseph und Kaiserin Eugenie als Gäste bei sich sah. Ismael Pascha ist 55 Jahre alt, von kleiner und gedrungenen Gestalt mit rothblondem Vollbart. Durch Erziehung und langjährigen Aufenthalt Pariser hat der ehemalige Vizekönig die eleganten Formen weltmännischen Umganges und Niemand würde in dem Gentleman, der sich als vollendeter Boulevardier präsentirt, eine Gestalt aus der orientalischen Fürstenwelt, den ehemaligen Beherrscher des Pharaonenlandes vermuthen. In Begleitung des Ex-Chidive sind sein Sohn Ibrahim und General Kati b Pascha angelangt und die vornehmen Gäste haben im Grand Hotel Absteigequartier genommen; sie beabsichtigen drei Tage in Budapest zu verweilen.

Ismael Pascha bewohnt mit seiner Begleitung fünf Zimmer im ersten Stock des Grand Hotels. Der Ex-Chidive nahm in Gesellschaft des Dr. Smarth, eines reichen englischen Kavaliere, der sich bereits seit Wochen in Budapest aufhält, ein Dejeuner ein und fuhr dann zur Ausstellung, wo er bis 6 Uhr Abends verweilte. Dr. Smarth führte den Ex-Chidive und dessen Sohn Ibrahim in der Ausstellung herum. Um 6 Uhr kehrte die Gesellschaft ins Hotel zurück und nahm im Speisesaal das Diner ein. Nach dem Diner machte der Ex-Chidive einen kurzen Spaziergang durch die Stadt und zog sich nachher in seine Appartements zurück.

Der Prinz von Wales hat nach neuntägigem Aufenthalt in der Hauptstadt heute Vormittags halb 12 Uhr die Rückreise nach England angetreten.

In dem Hofwartesalon des Bahnhofes der österr.-ungar. Staatsbahn-Gesellschaft hatten sich kurz vor der für die Abfahrt des Separatzuges anberaumten Stunde zum Abschiede eingefunden: Herzog Philipp v. Koburg, der österreichisch-ungarische Botschafter am englischen Hofe Graf Alois Karolvi, der hiesige englische General-Konful Dr. Weepß, Direktions-Präsident Karl Hieronimi, Polizeirath Bekary, ferner die Grafen Julius und Stephan Karolvi, Graf Tassilo Festetics, Graf Béla Székényi u. s. w. Der Prinz von Wales kam mit seiner Suite in Katern angefahren und wurde vorerst vom Herzog Koburg und dann von den Kavaliere begrüßt. Der Prinz konvertirte mehrere Minuten lang mit den Kavaliere, denen gegenüber der Prinz wiederholt hervorhob, daß der leider nur zu kurze Aufenthalt in Budapest zu seinen angenehmsten Erinnerungen zählen werde und daß er, sobald die Umstände und seine Zeit es ihm gestatten werden, Ungarn wieder besuchen werde. Die Konversation wurde durch die Meldung des Stationschefs Herrn Wittmann unterbrochen, daß der Zug zur Abfahrt bereit sei. Se. Hoheit verabschiedete sich nochmals vom Herzog Koburg und den Kavaliere auf das herzlichste und bestieg seinen prachtvollen Salonwaggon, worauf der Zug unter den stürmischen Klängen der auf dem Perron des Bahnhofes angeammelten zahlreichen Volksmenge aus den Wartehalle dampfte.

Ovationen. Anlässlich der Ernennung des Bezirksrichters Karl Savas zum Ersatzrichter an der kön. Tafel

erschien heute Vormittags das Richter- und Beamtenpersonal des hauptstädtischen 5. Bezirksgerichtes in dem Amtszimmer ihres scheidenden Chefs, um feierlichen Abschied von ihm zu nehmen. Unter-Richter Borokaly hielt eine Ansprache, in der er der Verdienste Savas um die Organisation des Bezirksgerichtes gedachte. Savas dankte gerührt für die Aufmerksamkeit. — Die Beamten der Schlichtigen Eisen-gießerei- und Maschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft überreichten ihrem Chef, Direktor-Substitut Béla Schlick, aus Anlaß seiner Deforierung mit dem Franz Josephs-Orden eine prachtvolle Adresse. Herr Schlick dankte für die ihm dargebrachte Ovation.

Die Bevölkerung Ungarns ist nach dem neuesten Hefte des vom statistischen Landesbureau herausgegebenen Jahrbuchs — dessen Daten allerdings nur bis Ende 1883 reichen — in erfreulicher Zunahme begriffen. Die Zunahme betrug im eigentlichen Ungarn im Jahre 1881: 111,535, 1882: 111,486, 1883: 189,168, in ganz Ungarn (sammt Kroatien-Slavonien) 1881: 135,086, 1882: 136,157, 1883: 203,943. Die Gesamtbevölkerung Ungarns belief sich Ende 1883 auf 16,215,445 Seelen.

Die Landes-Hondbörsenversammlung wurde heute Vormittags in der Konzerthalle der Landesausstellung von Ladislaus Tiska eröffnet.

Von Seite der Polizei war Konzepts-Praktikant Desider Boda anwesend. In seiner Eröffnungsrede jagt der Vorsitzende, daß er es für überflüssig erachte, vergangene und bekannte Dinge zu besprechen; er beschränke sich darauf, zu registriren, daß er von dem Verlauf der ersten Landesversammlung und der Demission der Funktionäre an das Ministerium des Innern Bericht erstattet habe und vom Minister mit der Einberufung dieser zweiten Landesversammlung betraut worden sei. Mit der Ernennung zur Eintracht schloß er seine Rede. Schriftführer Joseph Tóth verliest das vom Präsidenten erwählte ministerielle Reskript. Nach Konstatirung der Beschlußfähigkeit wurde unter Präsidium Alois Degré's eine aus vier Mitgliedern bestehende Skrutiniums-Kommission nominirt. Die Wahl der Funktionäre ergab folgendes Resultat: Präsident Ladislaus Tiska; Vizepräsidenten Joseph Sarkány und Alois Degré; Ausschuß-Mitglieder: Stanislaus Köfenezsy, Anton Schneider, Alexander Fornkef, Emerich Svánka, Ludwig Jekelsalussy, Salomon Gajágó, Zombor Kozma, Baron Béla Kuthay, Karl Badnay, Emerich Bellaágh, Emerich Szentgyörgyi, Mikolans Feleki, Johann Tóth, Gabriel Bárány, Karl Vangel, Sigmund Mikár, Wilhelm Vethes, Heinrich Vévay, Michael Lázár, Peter Bnsbach, Sigmund Szijghártó, Ladislaus Kovách v. Bisonta, Miklós Petrovay, Alexander Balogh, Ernst Gaál, Emil Szóghény, Karl Szák, Anton Bobó, Johann Maróthy und Johann Gelléri-Szabó. Die Majorität gegenüber der Oppositionsliste betrug 6 Stimmen (75 gegen 69). Der Präsident wurde einstimmig gewählt.

Sport. Morgen ist der erste Tag des Herbst- Meetings, in welchem unsere Rennställe mit geringeren Preisen werden vorlieb nehmen müssen, als diejenigen der internationalen Rennen waren. Morgen wird übrigens der St. Leger-Preis (5000 fl.), einer der werthvollsten unseres Turfs, ausgetragen. „Buzgó“, der zweifache Derby-Sieger, ist genannt und wird aller Voraussicht nach das Rennen auch gewinnen, obgleich er diesmal der werththätigen Unterstützung seiner Stallgenossen „Jewess“ und „Metallist“ entriihen muß. Im Rennen der Zweijährigen dürfte „Remember“ sich wieder bewähren, während der Karlsburger Preis für „Jewess“ gesichert erscheint. Für das Steeple-Chase läßt sich schwer ein Prognostikon aufstellen; die Bahn ist wieder aufgeweicht und den Accidents, welche jede Berechnung zu Schanden machen, ist dadurch freier Spielraum gewährt. Bei normalem Verlaufe des Rennens muß wohl „Kaiser“ als Siegeskandidat gelten, doch wird dieser Hengst in „Per Dampf“ jedenfalls einem ersten Rivalen auf dem Plane bezugnen.

An der medizinischen Fakultät der Budapester Universität wurden gewählt, bzw. auf ihren Stellen weiter belassen:

Dr. Edmund Frank als Assistent für den hygienischen Lehrstuhl; bei der 1. anatomischen Lehrkanzel Koloman Róródi als 2. Assistent, Michael Lenhoffé als beholdeter, Heinrich Szalónky als unbesoldeter Praktikant, Alexander Barakonyi, August Kovács, Joseph Szivejy und Friedrich Weismann als Demonstratoren, beim 2. intern-patholog. Lehrstuhl Paul Mendtlich als Praktikant; beim path.-anat. Lehrstuhl Koloman Voda, Arpad Fausser und Joseph Luniker als Praktikanten; bei der 1. intern-pathol. Lehrkanzel Karl Udvarhelyi als Praktikant.

Eine wichtige gewerbebehördliche Entscheidung. Die Vorsteherung des zweiten Bezirkes als Gewerbebehörde hat jüngsthin ausgesprochen, daß die Witwe des gewesenen Diner Rauchfangkehrers Robert Close das Rauchfangkehrergewerbe nicht fortsetzen könne, weil sie die Gattin des Rauchfangkehrergehilfen Johann Cziprián geworden. Die Vorsteherung geht nämlich von dem Prinzipie aus, daß mit der Wiederverheirathung der Witwe eines Gewerbebetreibenden Letztere ihr Witwenrecht verliert.

Subitänm. Der Budapesteler Kellnerverein veranstaltet am 5. November d. J. das 50jährige Jubiläum seines Bestandes. Das Festprogramm wurde folgendermaßen festgesetzt:

4. November Empfang der eintreffenden Deputationen und Festgäste. Gesellschaftliche Zusammenkunft in Blumenlaale der hauptstädt. Redoute. — 5. November, 8 Uhr Vormittags: Zusammenkunft in der Vereinstanzlei, Grenadiergasse Nr. 8, 9 Uhr Vormittags: Gang in die Franziskanerkirche. Festzug in die hauptstädtische Redoute. — In der Redoute: Hymnus: vorgetragen durch den Männerchor des Nationaltheaters; 50jährige Geschichte des Vereins; Festreden; Veröffentlichung der vom Verein beschlossenen Humanitätsakte; Gesang. 5 Uhr Nachmittags: Festbanket in der hauptstädt.

ichen Medoute. 9 Uhr Abends: Festkränzen in der hauptstädtischen Medoute.

Aus Anlaß des Jubiläums hat der Verein eine sehr hübsch ausgestattete „Geschichte des Budapesters 1835-85“ in ungarischer und deutscher Sprache veröffentlicht.

* Rühmliche Gräber. Bei der Ausbeutung der Sandgruben hinter dem Schlachthause wurden bei 25 Gräbern mit Menschenknochen entdeckt.

Professor Török konstatierte, daß diese Knochen zum Theil von jungen Leuten herkommen und schon über 80-100 Jahre am Fundorte gewesen sein dürften.

Im Sinne des Gesetzes wurde dem Professor Török gestattet, von den Knochen behufs Studien nach Belieben zu nehmen.

* Gedächtnisfeier. Mittwoch, 14. d., Nachmittags halb 5 Uhr, findet im Mädchen-Waisenhaus des Pester is. Frauenvereins (Damjanichgasse 26) zum Andenken an die verstorbenen Gründer und Stifter dieses Instituts eine solenne Gedächtnisfeier statt.

* Stiftung. Herzog Philipp von Koburg hat an der Kimaqombater für Ackerbauerschule einen, die freie Verpflegung eines Schülers sichernden Stiftungsplatz errichtet.

* Ein Volksjäger als Einbrecher. Die hauptstädtische Polizei verhaftete heute den aus Pápa gebürtigen, 41 Jahre alten Merkus Sütö, welcher in der letzten Zeit in Komorn als Direktor einer Volksjägersgesellschaft fungierte.

* Polizei nachrichten. Auf dem Geleise der Budapest-Semliner Linie der ungarischen Staatsbahnen fand ein zwischen den Stationen Nagbaza und Barján postirter Wächter gestern Nachmittags die Leiche eines elegant gekleideten Mannes, dessen Kopf vom Rumpfe vollständig getrennt war.

* Der Prinz von Wales besuchte Samstag während seines Rundganges in der Ausstellung den Champagner-Pavillon der „Ersten ungarischen Champagnerfabrik“ von J. M. Hölle u. Sohn.

Bilder aus der Sternennacht. Die erste Vorstellung dieser interessanten Lebenswürdigkeit findet heute, Dienstag, statt und verweilen wir auf das diesbezügliche Inserat unserer heutigen Blattes.

Vereinsnachrichten.

(Der Ausschuss des ungarischen Ingenieur- und Architekten Vereins) hat Samstag unter Vorsitz Ludwig Tolnays seine erste Sitzung nach den Ferien gehalten.

Durchführung dieses Beschlusses wurden die Mitglieder Ludwig Lechner, Johann Fabian, Alois Hausmann und Julius Partos betraut.

(Zipser Rettungshaus.) Die ordentlichen Mitglieder des „Zipser Rettungshaus Vereins“ werden vom Präsidium ersucht, den Jahresbeitrag von 2 fl. per 1885 mittelst Postanweisung ehestens an den Vereinstaffier Guido Pribrady in Szepes-Jakó einzufenden zu wollen.

(Der Budapest Stenographenverein) hielt in den Lokalitäten des Abgeordnetenhauses eine zahlreich besuchte Sitzung, an welcher auch mehrere Gäste, darunter der Präsident des Stenographenvereins in Paris, M. Depoin, sowie Dr. Popper, Mitglied des Stenographen-Bureaus des österreichischen Reichsrathes, theilnahmen.

Hohe Gäste.

Der Prinz Wilhelm von Preußen und seine Gemahlin weilen, als Gäste unseres Kronprinzlichen Paares, noch immer in Budapest, während der Prinz von Wales heute Vormittags unsere Hauptstadt bereits verlassen hat.

Kronprinz Rudolf mußte übrigens sein heutiges Tagewerk früher, als er erwartet, beginnen. Und daran war Moriz Jokai schuld: nicht Moriz Jokai, der Dichter, wohl aber Moriz Jokai, der Redakteur des ungarischen Theiles von „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild“.

Ueber die hohen Gäste, welche sie gestern nicht hatten besichtigen können. Kronprinz Rudolf mußte übrigens sein heutiges Tagewerk früher, als er erwartet, beginnen.

Ueber die hohen Gäste, welche sie gestern nicht hatten besichtigen können. Kronprinz Rudolf mußte übrigens sein heutiges Tagewerk früher, als er erwartet, beginnen.

Bald nachdem Jokai sich verabschiedet hatte, fuhren Ihre Hoheiten in die Ausstellung, wo sie vom Handelsminister Grafen Széchenyi, den Ausstellungspräsidenten Matkovic und Grafen Zichy empfangen wurden.

Im ersten Wagen hatten Kronprinzessin Stephanie und Prinzessin Auguste, im zweiten Wagen Kronprinz Rudolf und Prinz Wilhelm Platz genommen; die weiteren Wagen brachten die Ehrenkavaliere des deutschen Prinzenpaares, die Hofdamen und die Adjutanten.

Die Gesellschaft durchschritt den Königspavillon und wendete sich sofort zum Forstpavillon, welcher eingehend besichtigt wurde.

sonlich erklärte, die Exposition des Herzogs von Koburg und die eigentliche forstliche Ausstellung, bei welcher Graf Ludwig Tiska als Führer diente, nahmen das Interesse der hohen Gesellschaft vollständig gefangen.

Vom Pavillon der Hausindustrie begaben sich die Gäste nach dem Königspavillon und besichtigten unterwegs den Forstpavillon des Erzherzogs Albrecht.

Nachmittags setzten die hohen Gäste den Rundgang durch die Ausstellung fort.

Um halb 3 Uhr fuhren die hohen Herrschaften vor dem Königspavillon vor, wo sie vom Handelsminister Grafen Széchenyi, dem Ausstellungs-Präsidenten Staatssekretär Matkovic und Grafen Eugen Zichy erwartet wurden.

Prinz Wilhelm und Prinzessin Auguste Victoria sammt Suite begeben sich morgen Früh 7 1/4 Uhr mit dem Zuge der ung. Staatsbahnen über Tuzka-Breslau nach Berlin.

Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stephanie fahren in Begleitung des Oberstforstmeisters Grafen Bombelle, der Hofdame Gräfin Palffy und des Leibchirurgen Stabsarzt Dr. Lányi morgen Nachmittags 2 Uhr nach Górgény-Székely.

verhindert seien, an den Jagden theilzunehmen. Erzherzog Friedrich, der heute Abends aus Preßburg hier eintraf, fährt ebenfalls nach Görgény-Szt. Imre. Geladen sind zu den Görgényer Jagden nebst dem Grafen Samuel Teleki Oberstlieutenant Graf Wurmbrand, Graf Ferdinand Wurmbrand, Baron Bornemissa, Baron Josifa, Baron Johann Kemény, Graf Bethlen und zwei Herren Macskassy. Das kronprinzliche Paar verbleibt längstens bis 19. d. in Görgény und trifft am 21. über Budapest in Wien ein. Ihre k. und k. Hoheiten werden bei der Schluffeier der Ausstellung, die erst in den ersten Tagen des November feierlich, wahrscheinlich am 4., stattfinden wird, anwesend sein.

Um halb 6 Uhr fand in der Ofner Burg ein Hofdiner statt, dem nebst den beiden prinziplichen Paaren und deren Suiten Prinz und Prinzessin von Koburg, Handelsminister Graf Paul Széchenyi, Staatssekretär Matkovicz und Graf Eugen Sichy bewohnten.

Das Menu war folgendes: Hätres d'Ostende. Potage à la Princesse. Hors d'oeuvre. Croustades de mauiettes à la Victoria. Relevés: Filets de saumon à la Demidoff. Entrées: Roastbeef et jambon à la Dreux. Suprême de poulardes à la George IV. Chaud froid de caillies à la Talleyrand. Sorbet. Rôts: Faisans rôtis, salade, compote. Entremets: Celeris de France à la poutette. Bombe au chocolat en surprise. Fromages. Glaces aux fraises et à la crème naturelle. Dessert. Die Tafelmusik beorgte eine Zigeunerfabelle. Nach dem Diner war kurze Zeit Cercle. Das preussische Prinzenpaar dankte mit herzlichen Worten dem Handelsminister und den Ausstellungs-Präsidenten für ihre freundliche Führung. Hierauf wurden auf Wunsch der Berliner Gäste die Zigeuner in einen Nebensalon beordert, wohin sich die Herrschaften begaben und längere Zeit dem Cymbalspiele zuhörten. Um halb 8 Uhr fuhren die hohen Herrschaften ins Volkstheater.

Kronprinz Rudolf, Kronprinzessin Stephanie, sowie Prinz Wilhelm und Prinzessin Auguste Victoria besuchten heute Abends das Volkstheater. Sie erschienen zwischen dem ersten und zweiten Akte in der Hofloge und wurden von dem vollen Hause mit brausenden Klängen empfangen. Die hohen Herrschaften folgten der Vorstellung — es wurde das Volksstück „Piros bugyelláris“ gegeben — mit großem Interesse und applaudirten namentlich der Frau Blaha lebhaft. Auf einen der Frau Blaha kundgegebenen Wunsch des Prinzen Wilhelm sang die Künstlerin zu Beginn des dritten Aktes das bekannte Lied: „Hallel-o te körösi lány“, das sie repetiren mußte. Die kön. Hoheiten verließen das Theater erst nach Schluß der Vorstellung.

Erzherzog Friedrich traf heute Abends mit dem Wiener Courierzuge der österreichisch-ungarischen Staatsbahn aus Preßburg, seinem Domizil, hier ein. Es fand keinerlei offizieller Empfang statt, da der Erzherzog in strengem Inognito zu bleiben wünscht. Seine Hoheit durchschritt, nachdem er den Salonwaggon verlassen, den Hof-Wartesaal, an dessen Schwelle ihn ein Hoflakai erwartete; dieser geleitete den Erzherzog zu dem Zweispänner, welcher für Seine Hoheit bestellt worden war. Vom Bahnhof fuhr der Erzherzog in das Hotel „zur Königin von England“, wo er Absteigequartier nahm.

Erzherzogin Klotilde hat heute Vormittags in Begleitung ihrer Töchter, der Erzherzoginnen Marie und Dorothea, einen mehrstündigen Rundgang in der Landes-Ausstellung gemacht. Ihre Hoheit war inognito und in sehr einfacher Toilette (die Erzherzogin und ihre Töchter trugen gleiche weißbordirte, marineblaue Kostümtoiletten) und nur von ihrer Hofdame begleitet.

Theater, Kunst und Literatur.

In der Oper wurde die Zahl der Balkonplätze im dritten Range vermehrt, die der Sperrplätze vermindert. Die Preise der Plätze im dritten Range bleiben fürderhin unverändert die folgenden: Balkonplätze 1. Reihe 1 fl. 50 kr., 2.—5. Reihe 1 fl. 20 kr., 6.—8. Reihe 1 fl. Sperrplätze 1. Reihe 1 fl., 2. Reihe 80 kr., 3.—4. Reihe 50 kr. Mit Vorberkaufsgeld: Balkonplätze 1. Reihe 2 fl., 2.—5. Reihe 1 fl. 50 kr., 6.—8. Reihe 1 fl. 20 kr.; Sperrplätze 1. Reihe 1 fl., 2. Reihe 1 fl., 3.—4. Reihe 70 kr.

Die Operette Joseph Kontis „Elven ödög“, die unter Teleki's Direktion mit so großem Erfolge gegeben wurde, gelangt demnächst in Warschau zur Auführung.

Deutsches Theater. Morgen tritt der preussische Hofschauspieler Karl Sonntag zum ersten Mal, und zwar als Fürst Raminz und Dr. Friedrich Sanders auf. Neben ihm sind die Damen v. Bukovicz, Förster, Köck und die Herren Verla, Fule, Hüble und Werber in hervorragenden Rollen beschäftigt.

Gerichtshalle.

Budapest, 12. Oktober. (Die Straf-Affaire der Getreidediebe und Hehler) nimmt solche Dimensionen an, daß sich ein Wunsireprozeß daraus entwickelt. 106 Bogen umfaßt die Zulchrift der Polizei in dieser Angelegenheit, die Zahl der Beschuldigten beträgt 70, und als Zeugen werden mehr als 800 Personen verhört.

(Eine interessante Kompetenzfrage) wurde heute durch die königliche Tafel entschieden. Der Redakteur des „Bukuresti Hiradó“, Ludwig Bándori-Beer, entloste einem gewissen Julius Tiry 165 Francs unter dem Vorwande, daß er seine Militärangabe ordnen werde in der Weise, daß er auf Grund der von Sr. Majestät er-

lassenen Amnestie nicht nötig haben werde, sich zur Affentirung zu stellen. Tiry erstattete aber gegen Bándori-Beer die Strafanzeige beim Bukurester österreichisch-ungarischen Konsulat, da er dennoch zur Affentirung erschienen mußte. Da Bándori-Beer nach Tótféfi (Zolnaer Komitat) zuständig ist, wurde die Angelegenheit dem Szeghárder Gerichtshofe übermittlelt, der jedoch die Akten mit der Begründung zurückwies, daß er zur Beurtheilung eines im Auslande begangenen Verbrechens nicht kompetent sei. Diese Entscheidung hielt der Gerichtshof später auch gegenüber einem gegentheiligen Antrage der Staatsanwaltschaft aufrecht mit Berufung auf den Berliner Vertrag, demgemäß das Konsulat berufen ist, bezüglich einer in Rumänien begangenen strafbaren Handlung die Voruntersuchung zu führen. Der erste Strafenat der königlichen Tafel, Präsident Bajka y, Referent Solta n, annullirte den Bescheid des Szeghárder Gerichtshofes und stellte dessen Kompetenz auf Grund des ungarischen Strafgesetzbuches fest.

Offener Sprechsaal.*

Friedmann Riza, Deutsch Béla, Székesfehérvár, jegyesek. 10694

Tichler Mathild, Botfa, Spiegel Ignátz, Kapuvár, jegyesek. 10889

Marie Fischer, Komorn, Alois Fischer, Neusohl, Verlobte. 10686

A lókiállítási katalogusba hiba csuszott be. Natetz Chwalibogowsky Sándor lovag bejelentésében „Mizia“ telivér kanca és „Mokány Berezi“ félvér mén származásátévesen van közölve és hiányzanak a ménesrölközlött adatok.

A kiállító tulajdonos lovag ur felszólítására ezenel a nyilvánosság után helyre igazítjuk a tévedést, kijelentvén, hogy „Mizia“ telivér kanca 1 éves, 148 cm. magas és „Tullius“ apától s „Privateer“ anyától származik. — „Mokány Berezi“ nevű félvér ménje pedig 154 cm. magas, apja „Nonius“ XIV-8, — anyja „Private r“.

A lovag ur ménes Császtököczön van, alapított 1853-ban 6 drb. anyakanczával, angol telivér és angol félvér tenyésztést folytat. 10690

A lókiállítás rendező-bizottsága.

Die Bureaux der Ungarischen Landesbank - Aktien - Gesellschaft befinden sich vom 12. Oktober l. 3. angefangen

Palatingasse 4

im eigenen Hause. 10681

Ziehung am 15. Oktober 6 Uhr Abends in Wien!

Boden-Promessen

a fl. 1 und Stempel.

Haupttreffer 50.000 fl.

Vant- und Wechselgeschäft der Administration des MERCUR (S. Polltzer), Budapest, Dorottya-uteza 12

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Telegramme.

Die Krije in Bulgarien.

u. Wien, 12. Oktober. (Privat-Telegramm.) Heute Mittags traf hier der bulgarische Deputirte Macajeff im strengsten Inognito ein, wie es heißt, in außerordentlicher Mission an die österreichisch-ungarische Regierung. — Es wird versichert, daß Macajeff im direkten Auftrage des Fürsten Alexander reise, um, dem Beispiele Bratians folgend, sich darüber, wie die Situation hier aufgefaßt wird, Klarheit zu verschaffen. Macajeff, der morgen vom Grafen Kálnoky und, wie verlautet, auch vom Kaiser empfangen wird, dürfte nicht heimkehren, ohne Berlin berührt zu haben.

Wien, 12. Oktober. (Privat-Telegramm.) Ueber eine nach Philippopel berichtete telegraphische Anfrage erhält die „Pol. Kor.“ von kompetenter dortiger Seite die Mittheilung, daß die Nachricht, der Sultan habe die Personalunion zwischen Bulgarien und Ostrumelien prinzipiell anerkannt, vertraulich vom bulgarischen Agenten in Konstantinopel nach Philippopel telegraphirt worden war.

Sollte keine Meldung den Thatsachen nicht entsprechen, dann wäre dies nur durch eine Mystifikation desselben zu erklären.

Paris, 12. Oktober. Der „Newyork Herald“ meldet: Die Türkerüftung feierhaft. Augenblicklich werden 126,000 Mann ausgerüstet. Vier Transportdampfer des Lloyd und vier türkische Dampfer mit Truppen an Bord cirkuliren immerfort zwischen der kleinasiatischen und der europäischen Küste. Eine Armee ist bestimmt, gegen Rumelien, eine andere nothigenfalls gegen Sophia zu operiren und Serbien zu überwachen. Die „République Française“ meldet: Die Pforte überreichte gestern den Mächten eine Note, worin sie dieselben ersucht, ihre Verhältnismäßigkeiten gegen Rumelien anzugeben. Wenn die Pforte keine Garantien gegen Angriffe Griechenlands und Serbiens erhielt, würde sie sofort einschreiten.

London, 12. Oktober. Deutschland proponirte unter Zustimmung Oesterreich-Ungarns, Rußlands und Englands: Der Berliner Vertrag solle so wenig als möglich verändert, die Forderungen Griechenlands und Serbiens sollen zurückgewiesen und die Türkei gehalten werden, nothigenfalls mit Waffengewalt einzuschreiten, falls Serbien oder Griechenland ein ihnen nicht gehöriges Gebiet zu besetzen versuchen würden. Einer Personalunion zwischen Bulgarien und Ostrumelien unter dem Fürsten Alexander wird die Zustimmung ertheilt, vorausgesetzt, daß das vereinigte Bulgarien seine finanziellen Verpflichtungen gegenüber der Pforte (Tributpflicht) und die Souveränität des Sultans anerkennt. („Presse.“)

Rom, 11. Oktober. Zur Balkan-Frage wird folgendes offiziöse Communiqué ausgegeben: Die neuesten Nachrichten aus Serbien und Griechenland haben unter den europäischen Kabinetten große Verstimmung hervorgerufen. Wenn auch das Bestreben der Mächte auf die Erhaltung des Friedens gerichtet ist, so verhehlen sie sich doch nicht, daß die Balkanstaaten von Stunde zu Stunde durch politische Kundgebungen und kriegerische Rüstungen tiefere Wirren hervorrufen können. Die Lage ist ernst und gefährvoll.

Petersburg, 12. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Rückkehr des russischen Kaiserpaars nach der Hauptstadt wird für den 16. Oktober erwartet. Hofminister Graf Woronzoff-Daschkoff wird schon am 13. Oktober und ungefähr um dieselbe Zeit auch der Minister des Innern eintreffen.

Sophia, 12. Oktober. Die „Agence Havas“ veröffentlicht folgendes Communiqué:

Aus den weiter eingelangten Nachrichten geht hervor, daß in dem bulgarischen Dorfe Jassenovaca kein bulgarischer Soldat existirt. Dagegen ist in dem serbischen, an Widdin grenzenden Distrikte ein Transport mit 400 Pferden angelangt, welche unter die serbischen Landleute mit dem Befehle vertheilt werden, daß sie sich zum Marsche gegen die bulgarische Grenze bereit halten sollen. — Ein früher aus Serbien ausgewiesenes Individuum, Namens Petranobiz, das für einen serbischen Spion oder Geheimagenten Karageorgevics gilt und sich herausgenommen hatte, alles Bulgarische zu verunglimpfen und die fürstliche Regierung öffentlich anzugreifen, wurde gestern von hier ausgewiesen. — Bobceff und Magiaroff, welche unter Gavril Pascha Direktorenstellen inne hatten, erhielten die Weisung, sich nach Nasgrad zu verfügen. — Die fürstliche Regierung beschloß, mit aller Strenge gegen Alle einzuschreiten, welche vor dem 6. (18.) September die Union predigten und jetzt aus Oppositionsgeist oder Schwäche, den auswärtigen Pressionen gehorchend, der Regierung den Rücken wenden und ihre Akte tadeln. — Auf der ganzen Grenze zwischen dem Timof und Pirot steht nicht ein bulgarischer Soldat. Die Haltung der fürstlichen Regierung gegenüber Serbien ist mehr als korrekt (!).

Philippopel, 12. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Nachricht von der wohlwollenden Annahme der Annahme der Annahme in Haft genommenen ostrumelischen Deputirten durch den Großvezier hat hier lebhafteste Befriedigung erregt. — Die russischen Offiziere in ostrumelischen Diensten haben sich über Weisung ihrer Regierung nach Sophia begeben, um daselbst in Erwartung weiterer Befehle gleich Jenen, die früher in bulgarischen Diensten gestanden, unter dem Befehle des ehemaligen Kriegsministers Fürsten Cantacuzene zu verbleiben. Rátkoff hat in der Eigenschaft als Korrespondent der „Moskowski Wiedomosti“ seine Ankunft in Ostrumelien angezeigt.

Philippopol, 11. Oktober. Ein neues Blatt, „Somozaschiti“ (Selbstverteidigung), unter der Redaktion Stojanow's und Kijow's, bringt einen Artikel, der sich in nachfolgender Weise über die Lage ausspricht:

„Eine Nation, welche sich auf ihre eigenen Kräfte verläßt, hat ein Recht auf eine glückliche Zukunft. Eine fremde Hilfe, möge sie kommen wann und von wo immer, werde stets mit Hintergedanken ertücht, welche früher oder später aus Tageslicht kommen. Deswegen vorwärts, ohne Gnade und Schutz von Fremden zu erwarten.“ Der Artikel kritisiert des Weiteren in abfälliger Weise die Maßregel Rußlands von der Abberufung der Offiziere im kritischsten Augenblicke, weist die Personal-Union zurück und verlangt für die Zukunft die Nichtzulassung fremder Offiziere, die Erziehung der Beamten des früheren Regimes, die vollständige Assimilierung der Verwaltung in den beiden Ländern. Endlich greift er auf das heftigste die russischen Offiziere an und fordert die Regierung auf, die serbischen Studenten vor unklugen Schritten zurückzuhalten. Die Frage wegen Alt-Serbien's könne in brüderlicher Weise entschieden werden.

Fürst Alexander hat, um jede Erregung der Gemüther zu verhindern, die sofortige Einstellung desselben verfügt. Fürst Alexander beabsichtigt, demnächst einen Ausflug nach Slivno zu unternehmen.

Athen, 12. Oktober. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Mobilisierungs-Ordonnanz. Zur Ergänzung des Effektivstandes werden diejenigen Soldaten, deren Dienstzeit abläuft, bei den Fahnen zurückbehalten und weitere drei Altersklassen der Reserve, also insgesamt fünf Klassen, einberufen, welche innerhalb fünf Tagen einzurücken haben.

Die französischen Wahlen.

Paris, 12. Oktober. Gestern fand hier ein Banket zu Ehren der bereits gewählten Pariser Deputirten Floquet, Brisson, Anatole de la Forge und Lockroy statt.

Ministerpräsident Brisson entschuldigte sein Wegbleiben in einem Briefe, worin folgende Stelle vorkommt: „Alle Republikaner müssen sich vereinigen und um die gemeinschaftliche Fahne scharen, nur so wird die Republik am 18. Oktober triumphieren.“ Es wurde ein Toast auf den Präsidenten Grévy und auf seine Wiederwahl ausgebracht und mit großem Beifalle aufgenommen. Lockroy sagte dann, das Programm der zukünftigen Regierung sei durch den Ausfall der Wahlen vorgezeichnet. Die Regierung muß, gestützt von allen Republikanern, nach links gehen. Floquet versicherte dann, die Wahlen vom 18. Oktober werden das Kartengebäude der Monarchisten wegblasen. Die Einigkeit unter den Republikanern müsse auch nach den Wahlen erhalten bleiben. Niemand im Lande wolle einen Diktator, keine der eroberten Freiheiten dürfe aufgegeben, keine Abenteuer und Eroberungen dürfen unternommen werden, deren Nutzen zweifelhaft, deren Nachteile sicher wären. Es soll keinerlei religiöse Verfolgung unternommen werden, aber sei die höchste Zeit, die Trennung der Kirche vom Staate zu vollziehen. Die Kerikalen haben bei den letzten Wahlen einen großen Einfluß ausgeübt. Der Staat müsse endlich seine Autorität manifestieren. Die Utopien der Revolutionäre müssen mit Verachtung bestraft, dagegen müssen ökonomische Gesetze gemacht werden. Einerseits müssen für das Kapital mehr Sicherheiten geschaffen und andererseits den Arbeitern mehr Gerechtigkeit gewährt werden. Gegenüber der Einigkeit der Reaktion müsse die Einigkeit der Republikaner stehen. Die Wähler müssen belehrt werden, daß der Triumph der Reaktion mit einem Bürgerkriege endigen würde.

Paris, 12. Oktober. In Erwiderung auf die Glückwunsch-Adresse seiner Wähler erklärte Ministerpräsident Brisson, daß die Wahlen vom 4. Oktober das Vertrauen der Republikaner, welche in der neuen Kammer eine Majorität von mehr als hundertfünfzig Stimmen besitzen werden, nicht erschüttern können. Die Monarchisten — sagte Brisson — wollen die bestehenden Institutionen umstürzen und eine Revolution hervorrufen. Weder die Republikaner, noch die Monarchisten wollen einen auswärtigen Krieg. Die Republik allein vermag den inneren Frieden zu sichern.

Paris, 12. Oktober. Der „Frangaise“ sagt, die Konservativen seien nicht verpflichtet, den Republikanern ihr ganzes Programm bekannt zu geben, immerhin aber können sie erklären, daß sie sich in der neuen Kammer für alle Eventualitäten bereit halten werden. Sie werden nicht ermüden, die große Bewegung vom 4. Oktober zu beschleunigen. Die Konservativen wollen und werden auch die Unterstützung der etlichen hunderttausend Stimmen erringen, die ihnen noch zur Majorität im Lande fehlen.

Wien, 12. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Dreßentwurf der Minorität, von Sturm verfaßt, führt eine ganz außer gewöhnlich scharfe Sprache gegen die Regierung. Nach der kritischen Paraphrasierung einzelner Absätze der Thronrede wird der Dreßentwurf zu einer schneidigen Polemik gegen die bisherigen Aktionen der Regierung und der Majorität. Der Entwurf erklärt ferner die Erweiterung der Länder-Autonomie und die Anerkennung der besonderen staatsrechtlichen Stellung Böhmens für unvereinbar. Die Majorität des Reichsrathes habe sich sofort im Beginn ihrer Thätigkeit auf den Standpunkt gestellt, der von der Rechtsgiltigkeit der Verfassung absteht, und betrat den Boden des verfassungsmäßigen Wirkens nur zur Verwirklichung der föderalistischen Tendenzen. Der Entwurf zählt nun alle Beschlüsse der Deutlichen und alle Aktionen zu Gunsten der Slaven auf und erklärt, daß sich aus allen diesen Verhältnissen zum tiefsten Bedauern aller österreichischen Patrioten ein Zustand allgemeiner Verstimmung und Erbitterung entwickelt habe, wie ein solcher niemals zuvor in Oesterreich erlebt wurde. Nationaler Streit erfüllte die Verhandlungen des Hauses. In den Ländern gemischter Bevölkerung lobert ein noch nie gekannter Brand des leidenschaftlichsten nationalen Kampfes. Die Deutschen verteidigen vergeblich ihre historisch begründete Stellung. Sie finden gegen Verleumdung und Gewaltthat nicht mehr ausreichenden Schutz. Durch die fortschreitende Slavisierung des Unterrichts drohe der Kaiserstaat zum slavischen Föderativstaat zu werden, in welchem die Deutschen wohl für immer vergeblich nach Gleichberechtigung rufen würden. Die Adresse hofft schließlich, es werde der Weisheit Sr. Majestät gelingen, Oesterreich auf jener Grundlage zu befestigen, welcher sein geschichtlicher Beruf ihm angewiesen, zum Heile seiner Völker, zur Ehre seines Herrscherhauses.

Paris, 12. Oktober. Die „Agence Havas“ demotirt die Nachricht der Blätter, wonach die Rede davon wäre, 8500 Mann Verstärkung nach Tonking zu schicken.

Kopenhagen, 12. Oktober. Im Folkething beantragte die Linke, das von der Regierung erlassene provisorische Finanzgesetz nicht anzuerkennen. Der Ministerpräsident erklärte die Einbringung eines solchen Antrages als unstatthaft. Die Entscheidung einer Kammer allein sei ohne rechtliche Wirkung. Berg bestritt die Richtigkeit dieser Behauptung und beantragte hierauf eine Resolution, welche besagt, daß das Folkething seine Zustimmung zum provisorischen Finanzgesetz ablehne und zur Tagesordnung übergehe. Nach der Erklärung Berg's verließen sämmtliche Minister den Saal.

Wien, 12. Oktober. (Privat-Telegramm.) Heute Vormittags halb 11 Uhr ist in Breitensee bei Wien das ungarische Oberhausmitglied Baron Joseph Rudics nach längerer Krankheit im 56. Lebensjahre gestorben. Die Leiche wird Mittwoch nach Almas geführt und dort Samstag in der Familiengruft beigesetzt.

Prag, 12. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Brüder Franz und Joseph Reich, Beide wegen Mordverdachts verfolgt, wurden in einem Gebüsch bei Aussig erhängt gefunden. — In das Fenster der tschechischen „Befeda“ in Reichenberg sollen gestern zwei Schüsse abgefeuert worden sein; ein erbsen-großes Projektil wurde gefunden. Die Ueberwachung der „Befeda“ wurden angeordnet.

Athen, 12. Oktober. Ihre Majestät die Kaiserin-Königin Elisabeth besuchte infognito die Arbeiter am Kanal von Korinth und reiste sodann nach Zante ab.

Berlin, 12. Oktober. (Schluß.) Papierreente 65,90, 6perz. österr. Papierrerte —, Silberrente 66,30, österr. Goldrente 88,10, 6perz. ung. Goldrente —, 4perzentige ung. Goldrente 78,10, 5perz. ung. Papierrerte 72,40, ungar. Oöbahn-Obligat. 78,—, 5perz. Oöbahn-Prinzipalitäten 101,25, Kreditaktien 455,—, österr.-ung. Staatsbahn 453,—, Südbahnaktien 214,—, Karl Ludwigbahn-Aktien 90,10, Kaschau-Oderberger Bahn 59,—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 199,—, Wechsel per Wien 161,30, orientalische Anleihe zweiter Emission 59,20, Elbthal 241,50, Estomptebank —, Länderbank —, Still. Kreditaktien, deutsche Banken und Bahnen ziemlich fest; österreichische Bahnen, Duxer ausgenommen, auf Wiener Abgaben gedrückt; Bergwerke fest, geschäftslos. Zinsfuß 2 1/2 Prozent. — Nachbörse: Vierperzentige ungarische Goldrente 78,—, österr. Kreditaktien 455,—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 453,50, Südbahn-Aktien 214,50, Karl Ludwigbahn 90,20, Still.

Frankfurt, 12. Oktober. (Schluß.) Vierperzentige Papierrerte 65,50, österr. Papierrerte —, Silberrente 66,25, 4perzentige österreichische Goldrente 88,—, 6perz. ung. Goldrente —, 4perzentige ungar. Goldrente 77 1/2, 5perzentige ungarische Papierrerte 72,31, österreichische Kreditaktien 225,62, österreichisch-ungarische Bankaktien 694,—, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 226,75, Karl Ludwigbahn-Aktien 180,50, Südbahn-Aktien 106,25, Elisabeth-Westbahn 192,75, ungarisch-galizische Bahn 138,75, Theißbahn-Prinzipalitäten —, Wechsel per Wien 161,40, 4 1/2 perzentige Bodenredit-Fraubriege —, ungarische Estomptebank —, ung. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Spanien —, Still. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 226,25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 226,37, Südbahnaktien 106,50, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 12. Oktober. (Abendnotiz.) Oesterr. Kreditaktien 225,37, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 224,87, Karl Ludwigbahn 179,—, Südbahn 106,—, österr. Goldrente —, 4perz. ung. Goldrente 77,68, 5perz. österr. Papierrerte —, ungar. Kredit —, Schwach.

Paris, 12. Oktober. (Schluß.) 3perzentige Rente 78,92, 4 1/2 perz. Rente 108,32, österr.-ungar. Staats-

bahnaktien 567,—, Südbahnaktien 272,—, französische amortisirbare Rente 80,62, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4perzent. ungar. Goldrente 78 3/4, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanebank 490,—, österr. Bodenredit —, Bewegt.

London, 12. Oktober. Consoles 100,01.

Berlin, 12. Oktober. (Produktmarkt.) (Schluß.) Weizen per Oktober-November Rm. 159,50, per April-Mai 1886 Rm. 163,25, Roggen per Oktober-November Rm. 134,50, per April-Mai 1886 Rm. 143,—, Hafer per Oktober-November Rm. 126,50, per April-Mai 1886 Rm. 132,75, Kübel per Oktober-November Rm. 44,40, per April-Mai 1886 Rm. 46,30, Spiritus per Oktober Rm. 38,90, per April-Mai 1886 Rm. 40,60. — Weizen flau, Roggen matt, Hafer, Del und Spiritus flau.

Paris, 12. Oktober. (Produktmarkt.) Weizen per tausenden Monat 22,10, per November 22,30, per vier Monate vom November 22,90, per vier ersten Monate 23,30. — Weizenmehl (12 Markten) per tausenden Monat 48,80, per November 49,25, per vier Monate vom November 50,—, per vier ersten Monate 51,25. — Kübel per tausenden Monat 62,25, per November 63,—, per November-Dezember 63,50, per vier ersten Monate 65,—. — Spiritus per tausenden Monat 47,50, per November 47,75, per November-Dezember 47,75, per vier ersten Monate 49,25. — Weizen, Mehl, Del und Spiritus still. — Wetter: Schön.

Der Kapitalist.

Budapest, 12. Oktober.

* (Budapester Dampfmühlen.) Seit einiger Zeit erfreuen sich die hiesigen Dampfmühlen eines recht lebhaften Wehlabsatzes. Die Besserung der Getreidepreise hat dazu beigetragen, den inländischen Konsum, der sich längere Zeit nur auf die Deckung seines dringendsten Bedarfes beschränkt hatte, zu umfassenderen Käufen anzuregen und es wurden in den letzten Wochen in den vom Konsum hauptsächlich gesuchten mittleren und geringeren Wehlarten ganz ansehnliche Umfänge erzielt, derart, daß sich bei den Mühlen in diesen Sorten nicht nur keine Lager ansammeln, sondern daß sie ihre Erzeugung noch auf Wochen hinaus im voraus verschlossen haben. Aber auch in den feinen Wehlarten, deren Verwerthung den Mühlen sehr oft Schwierigkeiten bereitet, hat sich der Geschäftszug wesentlich gebessert, namentlich sind größere Quantitäten dieser Sorten nach Großbritannien verschlossen worden. Da wir uns im letzten Quartal des Jahres befinden, so wird vielfach die Frage ventilirt, welche Aussichten für die nächsten Dividenden der hiesigen Dampfmühlen vorhanden sind. In dieser Beziehung ist Folgendes zu bemerken: Das erste Halbjahr war im Ganzen etwas ungünstiger, als die gleiche Periode des Vorjahres und die Semestralbilanzen dürften nur 50—60 Prozent der vorjährigen Halbjahresgewinne ergeben haben. In der Uebergangsperiode zur neuen Campagne brachte der rapide Rückgang der Getreidepreise fast allen Mühlen Verluste, welche noch einen Theil des Gewinnes des ersten Halbjahres aufzehrten. Erfahrungsgemäß genügt aber eine mehrmonatliche günstige Konjunktur für die Mühlen vollkommen, um eine anständige Verzinsung des in ihnen investirten Kapitals zu erzielen, und wenn der Wehlabsatz noch einige Zeit so lebhaft bleibt, wie gegenwärtig, dürften die Dividenden der Mühlen hinter den vorjährigen kaum wesentlich zurückbleiben.

* (Auswärtige Getreidemärkte.) Obwohl in den letzten Tagen von einigen Plätzen etwas schwächere Notirungen gemeldet wurden, so ist doch die Stimmung der ausländischen Getreidemärkte im Allgemeinen unverkennbar eine vertrauensvolle und man scheint nirgends eine stärkere Alteration der jetzigen Preise für wahrscheinlich zu halten. Vor Allem wichtig erscheint in dieser Beziehung, daß Nordamerika, abgesehen von geringen Rückschlägen, sich auf einem Preisniveau erhält, welches den Export erschwert und auch durch fortschreitende Vermehrung der Lager sich in dem zuverlässigsten Glauben an höhere Preise nicht beirren läßt. Die abermals um 600,000 Bushel vergrößerte, jetzt 43,600,000 Bushel Weizen umfassende visible supply stellt eine so enorme Anhäufung von Waare dar, daß die Leichtigkeit, mit welcher die amerikanischen Märkte diese kolossale Last tragen, staunenswerth ist. Es werden als nach Europa verladen 120,500 Drs. Weizen und 117,000 Sack Weizenmehl aufgegeben, gegen 90,000 Drs. und 78,500 Sack in voriger Woche. Die Vergrößerung der Verschiffungen ist nur den ziemlich starken Expeditionen der pazifischen Häfen zuzuschreiben. In England ist etwas mehr heimischer Weizen, etwas weniger fremde Zufuhr an die Märkte gekommen, so daß der Bedarf wieder bequeme Befriedigung fand, aber nur wenig übrig blieb für Vermehrung der Bestände, die man in Aussicht auf nachlassenden Import festzuhalten keinen Anstand nimmt. In Frankreich hatte vermehrtes Angebot heimischer Frucht die aufstrebende Richtung der Weizenpreise unterbrochen, die neueren Berichte lauten indessen schon wieder fester und es kann die Wirkung einer seit Monaten schon fortbauenden geringen Importthätigkeit schwerlich noch lange ausbleiben. In Belgien und Holland ist Weizen begehrt und besser zu verwerthen gewesen, auch Roggen ist dort etwas beliebter geworden, vermochte sich freilich nur unwesentlich im Werthe zu heben, weil der Nachfrage ein ebenbürtiges Angebot gegenübersteht. Am Rhein und im Süden Deutschlands regt sich der Bedarf fortgesetzt ziemlich stark und zahlt für ihm konvenirende Waare auch bessere Preise, im Ganzen jedoch ist von ernstlicher Wertherhöhung daselbst noch nicht die Rede.

‡ (Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) hat in der Woche vom 20. bis 26. September d. J. 411,672 Hl.

4 fr. gegen 392,426 fl. 30 fr. im Vorjahre eingenommen; die Gesamtentnahme seit der Eröffnung der Schiffahrt betrug in diesem Jahre 10,101,672 fl. 22 fr. gegen 10,166,976 fl. 75 fr. im Vorjahre.

Wien, 12. Oktober. (Spiritus.) Heute ist in prompter Waare weder ein Geschäft, noch eine Preisveränderung von 26 fl. 75 kr. zu verzeichnen.

Steinbruch, 12. Oktober. (Originalbericht der Steinbrucher Vorsteherhändlerhalle.) Das Geschäft ist fest. Es notiren: Ungarische, schwere alte von 42 1/2 fr. bis 43 1/2 fr., junge, schwere von 45 1/2 bis 46 fr., mittlere von 46 bis 47 fr., leichte von 47 1/2 fr. bis 48 1/2 fr., Bauernwaare, schwere von 44 bis 44 1/2 fr., mittlere von 45 fr. bis 45 1/2 fr., leichte von 47 bis 48 fr., rumänische, Vatouner schwere bis fr., mittlere bis fr., leichte bis fr., Stacheln, schwere bis fr., leichte bis fr., leichte bis fr. transito, alte schwere bis fr., mittlere bis fr., transito, jeerbische, schwere 45 bis 46 fr., transito, mittlere 46 1/2 bis 47 fr., transito, leichte 49 fr. bis 49 1/2 fr., transito Einjährige Futterweine, lebend Gewicht 30 fr. bis 33 fr., zweijährige fr. bis fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen jerbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Wiener Schlachtviehmarkt vom 12. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Auftrieb zum heutigen Markt belief sich auf 768 Stück ungarische, 1367 Stück galizische und 1472 Stück deutsche Ochsen, zusammen 3547 Stück, worunter sich 1058 Stück Vieh befanden. In Folge des um circa 600 Stück gestiegenen Auftriebes konnten die Fleischhauer beim Einkauf eine Reserve beobachten, und kam das Geschäft nur langsam in Fluss. Prima, sowie gute Mittel-Qualitäten tendirten unverändert, während mindere Sorten 1 fl. bis 2 fl. per Meterzentner einbüßten. Es notiren: Ungarische Mastochsen von 56 fl. bis 61 fl., Prima von 62 fl. bis 65 fl., galizische Mastochsen von 56 fl. bis 60 fl., Prima von 61 fl. bis 64 fl., deutsche Mastochsen von 60 fl. bis 66 fl., ungarische, hrumische und kroatische Weide-Ochsen von 52 fl. bis 58 fl. per Meterzentner Schlachtgewicht.

Paris (La Billeterie), 8. Oktober. (Schafmarkt.) Aufgetrieben waren 17,234 Stück Schafe, darunter 3760 Stück ungarischer Provenienz. Der normale Auftrieb übte einen günstigen Eindruck auf den heutigen Geschäftsgang aus und die Notierungen gewannen den auf dem letzten Montagsmarkt gewährten Nachlaß von 2 bis 3 Centimes per halbes Kilogramm. Man bezahlte im Allgemeinen für Schafe 65 bis 95 Centimes, speziell für ungarische Schafe 78 bis 82 Centimes, ausnahmsweise 85 Centimes per halbes Kilogramm oder 47 bis 60 Francs per Paar.

Wiener Börse vom 12. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Börse schloß heute nach einem leichten Anlauf zu besserer Stimmung wieder matt. Es notiren: Ungarische Kreditaktien 281.75, ungarische Eskomptbank 80.50, Alsbahn 180.75, Siebenbürger 179.50, Graz Raaber 163, Nima-Muranger 85.

Schlusskurse österreichischer Wertpapiere: Dester. Kreditaktien 280.60, Anglo-Austrian 90.00, Südbahnaktien 132.50, österr.-ungar. Staatsbahn 280.90, 4proz. Goldrente 108.80, 20 Francsstücke 10.01, Lombardener Wechselkurs 125.80, 4proz. Papierrente 81.35, Karl Ludwigbahn 223.50, österr. Kreditlose 175.25, 1864er Lose 169.25, österr.-ungar. Bank 85.40, 4proz. Silberrente 82.80, Münz-Dukaten 6.00, 1860er Lose 139.30, deutsche Bankwechsel 61.90, Türkische 17.25, Elbethalbahn 148.25, D.-S.-G. 450.00, Bankverein 100.25.

Die Abendbörse war vollkommen geschäftslos; die Notierungen haben sich nur um Bruchtheile geändert. Es blieben: Dester. Kreditaktien 280.40, Länderbank 96.80, Tramway 180.10, Staatsbahn 280, Lombarden 132.50, Waarente 81.30, ungar. Goldrente 96.77 1/2, Napoleons 10.00, Reichsmark 61.92 1/2.

Um 5 Uhr blieben: Dester. Kreditaktien 280.30, 20 Francsstücke 10.05, österr. Staatsbahnaktien 280.25, Südbahn 132.75, ungar. Kreditbank 281.75, Anglo-Austrianbank 96.25, 4proz. ungar. Goldrente 96.75. Nach Schluß der Abendbörse blieben österreichische Kreditaktien 280.20, ungarische Goldrente 96.75 nach 96.80. Im Abend-Privatverkehr schlossen österreichische Kreditaktien 280.10, ungarische Goldrente 96.75.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 12. Oktober. Die Börse eröffnete heute in lustvoller Stimmung; im weiteren Verlaufe entwickelte sich jedoch ein lebhafteres Geschäft in Renten, welche zu steigenden Kursen zur Deckung gekauft wurden.

Die Vorkurse verlief sehr still, österr. Kreditaktien variirten zwischen 280.85, 280.10 und 280.30, vierprozentige Goldrente zu 96.75 bis 96.65, fünfprozentige Papierrente zu 89 7/2 per 31. Oktober geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 280.90 und 280.40, blieben 280.60 G., ungarische Kreditaktien schlossen 281.50 Geld, ungarische Hypothekbank 110 Geld, 4proz. Goldrente zu 97.20, per 31. Oktober zu 97.02 1/2 - 96.80, 5proz. Papierrente per 31. Oktober 89.95 bis 89.80, prompte Lieferung zu 89.85 gemacht, und blieb vierprozentige Goldrente 97 Geld, 5proz. Papierrente 89.80 Geld, Siebenbürger Grundentlastungen zu 101.50, Urbarmark-Obligationen zu 95.50, Pannonia-Rückversicherung zu 720, Nordostbahn zu 171, Nimmamuranger Eisenwerk zu 86 geschlossen. Dividen und Valuten wenig verändert, Zwanzig Francs Stücke 10.01 bis 10.04, Reichsmark 61.90 bis 62.10, London 126 bis 126.50.

Die Prämienliste blieben billig, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 25-75 kr., per acht Tage 5 bis 6 fl., per einen Monat 11 bis 12 fl.

An der Nachbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 280.50 bis 280.70, vierprozentige ungarische Goldrente mit 96.80 bis 96.90 gemacht.

Die Abendbörse war etwas matter, bei schwachem Verkehre wurden österreichische Kreditaktien mit 280.80 bis 280.50 bis 280.30, vierprozentige ungarische Goldrente mit 96.90 bis 96.75 per Ultimo geschlossen.

Getreidegeschäft. Die Stimmung für Weizen war heute etwas ruhiger; die Mühlen, welche vorige Woche über ihren Bedarf gekauft hatten, zeigten geringere Nachfrage, und obwohl das Angebot nicht gerade dringend war, gingen doch die Preise um etwa 5 kr. zurück. Der Umsatz belief sich auf circa 22,000 Mtr. In den übrigen Fruchtgattungen war geringer Verkehr zu schwach behaupteten Preisen. Verkauf wurden:

Weizen, Heiß: 1500 Mtr. 79.5 R. zu 8 fl. 35 kr., 400 Mtr. 79.8 R. zu 8 fl. 32 1/2 kr., 800 Mtr. 78.5 R. zu 8 fl. 15 kr., 1200 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 20 kr., 300 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 12 1/2 kr., 300 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 12 1/2 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 5 kr., 100 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 95 kr., 200 Mtr. 80 R. zu 8 fl. 25 kr., 100 Mtr. 78.3 R. zu 8 fl. 25 kr., 100 Mtr. 78.4 R. zu 8 fl. 25 kr., 100 Mtr. 79.3 R. zu 8 fl. 25 kr., 100 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 25 kr., 200 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 25 kr., 100 Mtr. 80.5 R. zu 8 fl. 25 kr., 100 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 95 kr., 200 Mtr. 79.1 R. zu 8 fl. 20 kr., Alles per drei Monate. Marorer: 3500 Mtr. 78.5 R. und 1700 Mtr. 77.5 R. im Durchschnitt zu 8 fl. 35 kr., per drei Monate. Tolnaer: 1300 Mtr. 76.8 R. zu 7 fl. 95 kr., per drei Monate. Pester Boden: 100 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 95 kr., per drei Monate. Banater: 2500 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 80 kr., 200 Mtr. 76.7 R. zu 7 fl. 65 kr., 1300 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 95 kr., per drei Monate. Bácskaer: 1450 Mtr. 75.5 R. zu 7 fl. 85 kr., per drei Monate. Nordungarischer: 500 Mtr. 77 R. zu 7 fl. 80 kr., per drei Monate.

Termine. Bei schwachem Verkehre reagirten die Kurse. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 8 fl. 36, 8 fl. 29 und 8 fl. 30 fr., Herbstweizen zu 7 fl. 66 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 62 und 5 fl. 59 fr., Frühjahrshaber zu 6 fl. 93 und 6 fl. 90 fr. Nachmittags blieb die Stimmung matt, Frühjahrsweizen wurde von 8 fl. 30 fr. bis 8 fl. 27 fr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 58 fr. bis 5 fl. 55 fr., Frühjahrshaber von 6 fl. 87 fr. bis 6 fl. 85 fr. geschlossen.

In Produkten mäßiger Verkehre, Fettwaare unverändert. Vflaumen preisfallend, bosnische Saffwaare prompte Lieferung 95 bis 100 Stück per 1/2 Kilogramm zu 13 fl. 40 kr., bosnische per Oktober 95 bis 100 Stück per 1/2 Kilogr. zu 13 fl. 40 kr., serbische per November 80 bis 85 Stück per 1/2 Kilogr. 17 fl. 18 kr., serbische per November 95 bis 100 Stück per 1/2 Kilogr. zu 12 fl. 94 fr. geschlossen, bosnische Unfance-Qualität prompte Lieferung zu 11 fl. 60 fr. geschlossen. Ledwa, flavonischer, schließt 14 fl. bis 14 fl. 50 kr., Banater 13 fl. 75 fr. bis 14 fl. 25 fr., Spiritus unverändert.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Futter, Brenner, Brauer, Gafel, Mais, Vanater, Hirse, Kohlraps) and prices in fl. and kr. Includes sub-sections for 'Weißbunger', 'Nordungarischer', and 'Termine'.

Budapester Todtenliste.

Bom 9. und 10. Oktober. Pauline Strabal, 21 J., Seegerstöchter, 6. Bez., Tuberkulose. Marie Lanniger, 27 J., Milchmeierin, 8. Bez., Lungentzündung. Stephan Udvaros, 71 J., Wächter, 8. Bez., Wasserfucht. Emanuel Döfler, 55 J., erwerbslos, 8. Bez., Schwindfucht. Julius Matstl, 31 J., Hausmeister, 7. Bez., Schwindfucht. Johanna Roth, 20 J., Lehrerin, 7. Bez., Schwindfucht. Helene Niedermaier, 34 J., h. a. r. h., 41 J., Direktorstgattin, 1. Bez., Herzfehler. Jakob Brachfeld, 61 J., Gutsherr, 6. Bez., Nierenkrankheit. Josephine Zirnig-Steiner, 29 J., h. a. r. h., 6. Bez., Tuberkulose. Joseph Banja, 19 J., Techniker, 9. Bez., Tuberkulose. Rudolf Klingpögel, 83 J., penj. Beamter, 1. Bez., Tuberkulose. Franz Bach, 30 J., Grubenarbeiter, 1. Bez., Schlaganfall. Franz Novák, 48 J., Arbeiter, 1. Bez., plöthlicher Tod. Adolf Fischer, 40 J., Spengler, 7. Bez., Schwindfucht. Edmund Käfer, 3 J., Arbeitersohn, 3. Bez., Schwindfucht. Katharina Varna, 40 J., Arbeiterin, 3. Bez., Schwindfucht. Alois Hazay, 53 J., Schmied, 3. Bez., Schwindfucht. Julie Wurt, 33 J., Schuhmachergattin, 3. Bez., Verblutung. Rosalie Schönbarger-Lichtenstein, 66 J., Schneidergattin, 5. Bez., Altersschwäche. Karoline Steiner-Hoffmann, 37 J., Cafetiersgattin, 5. Bez., Leberkrankheit. Rudolf Nejer, 16 J., Schüler, 6. Bez., Schwindfucht. Karoline Grestkovic-Schwarz, 78 J., Privatier, 4. B., Altersschwäche. Emerich Légrád, 78 J., Advokat, 4. Bez., Schlaganfall. Stephan Bild, 3 J., Wagnersohn, 6. Bez., Bauchfellentzündung. Michael Kovács, 6 J., Fuhrmannssohn, 8. Bez., Hirnhautentzündung. Gisella Hritz, 23 J., Privatier, 8. Bez., Wasserfucht. Franz Weyer, 27 J., Bergolder, 6. Bez., Nierenentzündung. Katharine Rosenbaum-Litke, 87 J., Witwe, 6. Bez., Altersschwäche. Georg Patai, 51 J., Geschirrhändler, zugereist, Schwindfucht. Außerdem wurden noch 16 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Wasserstand vom 12. Oktober.

Table with columns for location (Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.) and water level measurements.

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeßchaft.

Large table titled 'Pester Börsenkurse' containing multiple columns of financial data, including exchange rates, interest rates, and prices for various goods and services.

Ausstellungs Lose a 1 fl.

Nur noch diesen Monat 11 Lose 10 fl.

Haupttreffer in barem Gelde

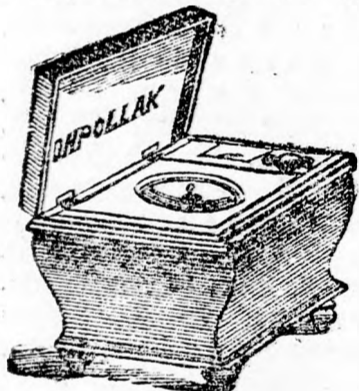
100.000 Gulden

erner 20.000 fl. | 10.000 fl. | 5000 fl. W. etc. | 4000 Treffer

Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung BUDAPEST, Andrassystrasse 43.

Die Metallwaaren-Halle

D. H. POLLAK,
Budapest, Wienergasse Nr. 5,
Fabrik: Tabakgasse Nr. 20,
Ausstell.-Kollektion: Industriepalast, Gruppe XI.



empfehlend zur Saison ihre Erzeugnisse in Eisen-Requisiten und Vorlegern in Stahl, Nidel, Kupfer und Messing, nach den neuesten und elegantesten Mustern ausgeführt:
Dienvorleger in Stahl, blank geschliffen, von 3 fl. bis 25 fl.
Holzvorbe in Malereien ausgeführt . . . von 5 fl. bis 25 fl.
Kohlenbehälter . . . von 90 fr. bis 24 fl.
Echt englische Zimmer-Klosets, die innere Einrichtung in Email ausgeführt, daher vollkommen geruchlos von fl. 25, 30 bis 35 fl.
Neue Sorte Leibstühle . . . von 13 fl. bis 16 fl.
Bade-Santouils, anerkannte Konstruktion von 15 fl. bis 35 fl.
Badewanne, für Mannesgröße von fl. 12, 15 bis 20 fl.
Badezimmer-Einrichtungen . . . von 75 fl. bis 500 fl.
Küchen-Ausstattungen . . . von 25 fl. bis 500 fl.
Transport-Milchkannen mit Gummiverschluss, sowie auch sämtliche Milchwirthschafts-Geschirre zu Fabrikspreisen.
Email-Geschirre nur beste Sorte zu Originalpreisen. Ban- spengler-Arbeiten werden auf das Solideste ausgeführt.
Illustrirte Preis-Courante auf Verlangen gratis. Bestellungen per Nachnahme nach allen Bahnstationen. Verpackung zum Kostenpreise berechnet. 9331
Grabslaternen von fl. 4 bis 50 fl.

Die weltberühmten **Méneser und Magyaráder Rosa-Gebirgs-Weine** versendet in Postfässern zu 5 Kilo franko jeder Poststation Oester.-Ungarns u. Deutschlands pr. Korb fl. 2.10 gegen Nachnahme 10670
W. Wertheimer in Arad.

Universum.

Illustr. Zeitschrift f. Belletristik, Kunst und Wissenschaft, 11. Jahrgang.
Jährlich 24 Hefte, halbmonatlich. Jedes Heft i. gr. Lex.-Form mit 3 Lichtdruck-Kunstbeilagen kostet nur 30 fr. Abonnements bei sammtl. Buchhdlg. und Postanstalten. Mitarbeiter die besten und beliebtesten Schriftsteller und Meister der Kunst. Das erste Heft ist erschienen und beginnt mit einer größeren Novelle aus dem altägyptischen Afrika:
„Die Numidierin“ von Ernst Eckstein.
In Budapest bei:
Singer & Wolfner, Buchhandlung, Andrassystrasse Nr. 10.

Jede Woche 1 Nr. von mindest. 2 1/2 Bogen gross Folio. Preis viertel. 3 Mark.
Alle 14 Tage 1 Heft von mindest. 5 Bogen gross Folio. Preis pro Heft nur 50 Pf.

Ueber Land & Meer

bringt in seinem sechsten beginnenden achtundzwanzigsten Jahrgang eine hochinteressante Studentengeschichte von **Hans Hopfen: „Der letzte Hieb“**, sowie eine prächtige Novelle **„Pia de' Tolomei“** von **Ernst Eckstein**, neben sonstigem vielseitigem und reich illustriertem Inhalt. **Gratis-Probe-Nummer** sendet jede Buchhandlung und Journal-Expedition auf Verlangen zu, welche auch, wie alle Postämter, Abonnements entgegennehmen.

Spezialist Dr. J. Spitzer,

g. kaiserlicher ottom. Militärarzt,
heilt in seiner Ordinations-Anstalt Budapest, **Gisellaplatz 5, 2. Stock, an der Treppe,**
Geheime Krankheiten,

Harnbeschwerden, Harnröhrenentzündung, syphilit. Geschwüre jeder Art, Hautausschläge, Frauenkrankheiten, so auch Mund-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten, speziell Manneschwäche (wenn noch so veraltet) nach einer ganz neuen Methode ohne Zurücklassung von Folgeleiden und ohne Berufshörung unter Garantie eines überraschenden Erfolges (auch brieflich). **Ordination: Täglich von 8 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und Abends von 7-8 Uhr.**
Dasselbst zu beziehen das in ganz Europa verbreitete Werk: Selbsthilfe **„Die geschwächte Manneskraft, deren vielseitige Ursachen und gründliche Heilung.“** Preis fl. 2.50.

Spezialitäten in Knabenkleider

sowie auch für größere **junge Herren** kauft man bestens in dem renommirten **Kleider-Magazin** von 0616

S. Löwy jun. aus Wien
Paris-Bazar, Halbstock,
ober der Apotheke am Stadthausplatz.

Zuch-Neste

echter Brünner Waare von fl. 1 den Meter aufwärts. Muster bitte ich zu verlangen von der **Zuchfabriks-Niederlage „Zum weißen Lamm“ in Brünn.** Diejenigen Herren Schneidermeister, welche reichhaltige Musterbücher wünschen, erhalten selbe unfrankirt. 9765

SÁRKÁNY'S Kommissions- und Möbelhalle,

BUDAPEST, Gisellaplatz Nr. 3, 1. Stock,
im einstockigen Hause, Ecke Franz-Deakgasse.
Bestrenommirtes Etablissement für

Wohnungs-Einrichtungen

und **komplete Heiraths-Ausstattungen**
jeden Genres in vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen. Reichste Auswahl von fertigen, sehr eleganten und auch einfachen Salon-Garnituren, geschmackvoll nach neuester Façon ausgestattet aus Atlas, Sammt, Seide, Brocat, Plüsch, Crepe und Zutfeststoffen.
Besonders zu beachten! Meine Preise sind wohl nicht so fabelhaft billig, als man sonst in den Blättern angeündigt findet und wodurch gewiß schon Viele in der Meinung, für Spottgeld gute Waare zu erhalten, Bestellungen machten, und sich dann betrogen sahen. Die bei mir in reichster Auswahl zum Verkaufe ausgestellten, sowohl allerneuesten, wie auch dem ansehnlichsten Geschmacks entsprechende elegante Tischler- und Tapezierer-Möbel werden als streng solid verfertigt und unter Garantie zu den allerbilligsten Erzeugungspreisen verkauft. — Provinzbestellungen werden prompt ausgeführt und Preiscontante angedeutet.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Vierzehnter Jahrgang. Nr. 281

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Dienstag den 13. Oktober 1885

Nemzeti színház.

15. bérlétszűnet.
Az ember tragédiája.
 Drámai költemény. Irta Madách Imre. Színpadalkalmazta Paulay Ede. Zenéjét szerzette Erkel Gy.
 Rafael Palotay
 Gábor Alszegei I.
 Lucifer Gyenes
 Ádám Szacsay
 Éva Jászay M.
 A föld szelleme Egressy
 1-ső) demagóg, Vizvári
 2-ik) görög, Hetényi
 1-ső) a népből, Sánta
 2-ik) görög, Földi
 Chrispos Kötösmezél
 Marquis Náday
 1-ső) athén, Szigei I.
 2-ik) polgár, Komáromi
 Catulus Horváth
 Hippia Fáti Sz.
 Péter Ujházi
 Helena Szacsayné
 Agg-eretek Bercsényi
 A császár Pinter
 Tiszt Mihályfi
 Katona Benedek
 Cluvia Gaál I.
 Kimon Palotay
 Patriarcha Egressy
 1-ső) boszór, Györgyné
 2-ik) kány, Lányiné
 Anya Györgyné
 1-ső) polgár, Steiningér
 2-ik) leány, Gaál I.
 Eszkimó Földényi
 Kezdetű 7 órakor.

Solom mester Udvarmester Tiborcz
 Kiss Szekeres Ödny
 Kezdetű 7 órakor.

Népszínház.

Az ördög pilulái.
 Látványos bohóság, énekkel, tánczozal és zenével, 3 felvonásban és 15 képben.
 Albert, francia Sik G.
 festő Ujvári
 Magloire, inasa Szabó
 Sotimes, spanyol Németh
 hidalgó Seringuinás
 Sánta Szilágyi
 Rodriguez Horváth
 Bernadillo, orvos Kovács
 Izabella, Seringuinás leánya Kaczér N.
 Bohóság istennője Hegyi A.
 Sára, boszorkány Pártényiné
 Bigaro, borbély Erődi
 Kezdetű 7 órakor.

Deutsches Theater.

Gastspiel des Herrn Karl Sontag.
 Zum ersten Male:
Die Frau im Hause.
 Lustspiel in 3 Akten von H. P. Rustgrath Sanders Sr. Werber
 Katharina, f. Frau Fr. Korbach
 Friedrich, Arzt Sr. S. Sontag
 Hedrich, Maler Sr. Hans
 Margarethe Wilan Sr. Förster
 Alma Rosen Fr. Köst
Ein Wort an den Minister.
 Genrebild in 1 Akt von H. Sanger.
 Fritz Kaunig Sr. S. Sontag
 Caffeur, Kammerdiener Sr. Haas
 Lorenz Dangelhammer Sr. Verla
 Nettl, f. Tochter Fr. Bukobics
 Monsieur Auberbin Sr. Borotny
 Madame Auberbin Fr. Korbach
 Hansl, Stiefelpfeger Sr. Jules
 Salamon Oppenheimer Sr. Köstle
 Anfang 7 Uhr.

Magy. kir. operaház.

Havi bérlét 9. szám.
Bánk-bán.
 Eredeti opera 3 felv. Zenéjét szerzette Erkel Ferencz.
 II. Endre Bignio
 Gertrud, királyné Bartolucci
 Ottó Pauli
 Bánk-bán Hajós
 Melinda, felesége Maleckyné
 Petur bán Ney
 Biberach Láng
 Kezdetű 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 10), „Bagdad hercegnő“ und „Arany lakodalom.“ — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 11), „Kendi Margit.“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 12), „Villemar Marquis.“ — Samstag (16. Abonnement suspendu), „A fekete gyémántok.“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 13), „Buborékok.“
 Repertoire des küniglichen Opernhouses. Mittwoch (26. Abonnement suspendu), „Észak csillaga.“ (Gastspiel des Fräulein Bianchi Bianca). Gewöhnliche Preise. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 10), „Borgia Lucretia“ und „Bécsi keringő.“ (Gastspiel des Fräulein G. Turolla und des Herrn J. Perotti). Erhöhte Preise. — Freitag, geschlossen. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 11), „Alvajáró“ und „Renaissance.“ (Gastspiel des Fräulein Bianchi Bianca) Erhöhte Preise. — Sonntag (27. Abonnement suspendu), „Zsidónő.“ (Gastspiel des Fräulein G. Turolla und des Herrn J. Perotti). Gewöhnliche Preise. — Montag, geschlossen.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.
 Auftreten der aus 3 Herren bestehenden **Grospi-Truppe** und der deutschen Lieberjägerin **Frl. Carina**.
 Auftreten der renommirtesten französischen Sängerin **Mlle. Marie Pacra**, aus dem Pariser Eldorado, der musik. Centrique-Gesellschaft **Alfred**, 2 Damen u. 3 Herren, der aus 5 Personen bestehenden Miniatur-Velociped-Künstler **Gesellschaft Freund**, der Pantomimen- und Rollschuhkünstler-Gesellschaft **Morlat**, bestehend aus 2 Damen und 3 Herren; des englischen Tänzer- und Duettistenpaars **Miß Burand** und **Mr. Kenda**, der ungarischen Sängerin **Fräul. Sarkadi**, des Wiener Gesangsformiers **Martin Schent**, des Verwandlungs-Drahtseil-Künstlers **Mr. Armo**. Auftreten der ungarischen Sängerin **Hona Palfy**.

Jos. Pruggmayr's WINTER-ORPHEUM.

Hajósutoza 27, nächst der künigl. Oper.
 Auftreten der reizenden Wiener Lieberjägerin **Frl. Zora**.
 Auftreten der Equilibristin **Miss Seraphine**, sowie des unerreichten Kopfbalancers **Mr. Alexandro**. Auftreten des 6jährigen Wunderkinds im Vereine mit den Geschw. **Zacianu**, intern Sängerinnen; der **Les freres Oriol**, Redukünstler; des **Mr. Sándor**, Ventriloquist; der **Miß Germanis**, Velocipedistin; der **Familie Carmen**, Zahn-Luftgymnastiker und der **Brothers Garrison**, musik. Clowns

ELDORADO.

Wagner-Bolevard Nr. 15, Café Färber.
Täglich Vorstellung.
 Zum ersten Male: Potpourri: **Verschiedene Nationen**, oder **der Streit beim Heurigen**. Text und Musik von H. Wild. — **Die vier Schnorer**. Quartett von Herrman. — **Zwei wandernde Brüder**. Duett von Herrman u. Strauß. — **Öskamotör und Hansmeister**. Komödie mit Gesang. — **Der Unschuldige wird bestraft**. Gelegenheits-Parodie auf Gerolstein, in Szene gesetzt von Karl Fürtz. — Auftreten aller engagierten Mitglieder. **Anfang 8 Uhr.**
 Für Speisen und Getränke sorgt bestens **Färber**.

TONHALLE

(Etablissement Rosner, Ecke Karlsring u. Karlsplatz). Das einzige Etablissement, welches von Familien besucht wird. **Konzert des neuorganisirten Tonhallen-Orchesters.** Mitwirkend die **Harfen-Virtuosin Frl. E. Roscher**. Heute: **Phantastie für Harfe allein von Oberthun**. Ferner 3 neue Piècen. Anfang 8 Uhr. Programme aufsteigend. Freier Eintritt.

Hauptstädtische Redoute.

(Im großen Prachtfaale). Großartige, in Budapest noch nie dagewesene Sehenswürdigkeit! Heute und täglich Vorstellung. **„Bilder aus der Sternwelt.“** Plastische Darstellung himmlischer Ereignisse, mit Vortrag und Musik sammt prachtvollen Dekorations- und Lichteffekten von Burghart und Meyer. Musik von Köppelhofer. I. Cyklus: **„Die Welt des Mondes.“** Kaffe-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende vor 9 Uhr. Preise der Plätze: Parquetfl. 2 fl. Orchesterfl. 2 fl. Parterrefl. 1 fl. Stehplatz 50 kr. Garnison, Studenten und Kinder zahlen auf allen Sitzplätzen die Hälfte der Preise. Karten sind am Abend 6 Uhr in der Kasse des Redoutengebäudes und bei Tage in den Trafiken: Mebez, Waignergasse; Trebitsch, Dreißigstgasse; Kertész, Servitenplatz, so auch am Ausstellungsplatze erhältlich. Zu diesen sehenswerthen Vorstellungen macht seine ergebenste Einladung **Sigmund Feld**.

Vanek's Café zur Ringstrasse.

VIII. Bezirk, Stationsgasse und Josephs-Ring. **Außerordentlicher Erfolg!** **Grosse, nicht endenwollende Begeisterung!!** Lokal allabendlich dicht besetzt! Hunderten mußte wegen Ueberfüllung der Zutritt verweigert werden. Mehr als 300,000 Damen und Herren haben schon diesen, die allgemeine Sensation regemachenden **physikalischen Vorstellungen** angewohnt und immer noch erkönt das Echo: **Sie kommen! Sie kommen!** Heute, Dienstag, den 13. Oktober, Abends 7/9 Uhr: **Großer Familien-Abend.** Neue Ausstellung höchst interessanter und prachtvoller **ungarischer Landschafts-, Genre- u. Historienbilder** in Transparentmalerei außerordentlicher künstlerischer Durchführung, dargestellt durch das vom Professor Vanek konstruirte und verbesserte, von ihm selbst in New-York erbaute **Riesen-Agioscop**, mittelst welchem die größten Effekte und die natürlichsten mechanischen Bewegungen erzielbar sind. **Anfang halb 9 Uhr Abends. Ende vor halb 10 Uhr.** Entrée frei. Familienabende mit neuem Programm jeden Dienstag und Donnerstag. 10685

M. Weber's

Bierhalle u. Restauration Kerepeserstrasse, vis-à-vis dem Volkstheater. Heute, Dienstag, den 13. Oktober 1885: **Grosses Militär-Konzert** der Musikkapelle des k. k. Inf.-Regim. Baron Stubenrauch Nr. 86, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **Jos. Stern**. Anfang 6 Uhr. Entrée frei. Vor und nach dem Theater vorbereitete Küche.

Redouten-Bierhalle.

Heute grosses **Militär-Konzert** durch die k. k. Regimentsmusik-Kapelle Nr. 44, **Kapellmeisters Flossmann**. Anfang 7 Uhr. Entrée frei. Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag **Militär-Konzert**. 10484

Csuport J., Klaviermacher,

empfehlte sein gut assortirtes Lager **von neuen und überspielten Klavieren**. Austausch alter Klaviere gegen neue. Klavier-Leihanstalt. Reparaturen und Einstellungen prompt. **Salon: Christophplatz Nr. 8.**

Thiergarten.

Täglich um 3, 4 und 5 Uhr Nachmittags bei **Militär-Musik-Konzert** Produktionen der **berühmten Thierbändlerin Miss Cora** mit ihren 6 dressirten Löwen. Entrée wie gewöhnlich 30 fr.

Brüder Kleinoscheg,

k. k. Hof-Champagner- u. Weinlieferanten in Graz. 10615
 Hauptniederlage für Ungarn: **Budapest, IV., bécsi-utoza 5,** bei Herrn **Johann Franz Lobmayer & Co.,** empfehlen ihre nach französischer Art erzeugten **Champagner**. Goldmarke, Demi-Sec, Sport-Klub, Muscat, Burgunder u. s. w. Preis-Contraite franko.

Zur bevorstehenden Wintersaison

empfehle ich mein reich assortirtes Lager von englischen **Shaw-Woll-Decken, Hosen und Socken** in bester Qualität zu den **billigsten Preisen**. Hemden von fl. 2.50 bis fl. 3.50 das **Feinste und Neueste im Schnitt und Facon** auf Bestellung innerhalb 24 Stunden lieferbar. Reiche Auswahl in Kravatten, Handtüchern, Regen-schirmen, Plüsch etc. **B. Bricht,** Budapest, Andrassyut Nr. 12. 10 663

Hektograph! Verbesserter Copirapparat

Hektograph-Masse
Hektograph-Tinte,
 Brief-, Schriften- und Fakturen-Ordner. Illustrierte Preis-Contraite, hektographirte Abbildung gratis u. franko. **Joseph Lewitus,** 10186 Wien, I., Babenbergerstrasse Nr. 9. Depot in Budapest: **Carl Louis Rosner, Citfadtspl.**

LOSE der Budapester Ausstellung

Stück fl. 11 Stück 10 fl.
 Ziehung 31. Oktober!
Haupttreffer baar fl. 100.000
 Ferner fl. 20.000 / fl. 10.000 / fl. 5000 Werth
4000 Treffer
 Zu haben im **Wechselhause H. Fuchs,** Budapest, Dorotheagasse 9.

Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung einer neuen Novelle unter dem Titel:

Aug' um Aug'.

Frei nach dem Französischen.

Allerlei.

(Korea ein neues Goldland?) Ueber den Goldreichtum Korea's sind schon die ungeheuerlichsten Gerüchte verbreitet gewesen, und im fernem Osten ist die Geschichte gar wohl bekannt, wie sich von China aus eine Gesellschaft Abenteurer mit einem Dampfschiffe aufgemacht, um die goldenen Särgen zu entfernen, in denen die Koranen in Eisen Käfige begraben liegen sollen, und wie sie unverrichteter Dinge, aber mit blutigen Köpfen wieder heimgekehrt sind. Daneben besteht aber die Thatsache, daß die Goldmine von Korea nach Japan in den letzten Jahren beständig zugenommen hat. Jetzt sind durch einen Bericht des englischen Vizekönigs Carles, welcher im April dieses Jahres das Innere von Korea bereist hat, die Verhältnisse festgestellt worden, in welchen die Goldgewinnung stattfindet. Im Gegensatz zu anderen Distrikten, wo Gold seit altersher gefunden wird, scheint dem Reisenden namentlich die Gegend von Kanengtai, wo sich 270 Goldwäcker vorfinden, in Uebereinstimmung mit den Äußerungen der Arbeiter, früher nicht auf Gold durchsucht worden zu sein, und er erachtet es für wünschenswerth, daß diese und an-

dere benachbarte Gegenden namentlich auch in Betreff der Methode der Goldgewinnung von erfahrenen Minern untersucht werden.

(Ein entgegengesetzter Dichter.) Eine der Hauptpersonen in dem Lustspiel „Antoinette Rigaud“ von Raymond Deslandes führt den Namen General de Treffond. Nun lebt eine Frau de Treffonds, welche Witwe eines Soldaten auf dem Rollenverzeichnis gesehen, sich an Herrn Raymond Deslandes wandte, damit er den Namen des Generals umändere. Der Dichter sendete, nachdem er davon in Kenntniß gesetzt, an den Vermittler der Bitte folgendes Schreiben: „Paris, 4. Oktober. Mein lieber Freund! Ich habe wohl nicht nöthig, Ihnen zu sagen, daß ich keine Abnung hatte von der Existenz einer Familie de Treffonds. Der Name Treffond ist mir durch Zufall in die Feder gekommen. Bei Durchlesen des an mich gerichteten Schreibens erkenne ich, wie berechtigt dieses Begehren ist. Ich gebe mich sofort nach dem Theater, um den Namen zu ändern. Glauben Sie, daß es genügt, einen General de Treffond daraus zu machen? Es ist schwierig für mich, das werden Sie wohl selbst am besten fühlen, den Namen zu ändern. Die Künstler werden sich nicht mehr hineinfinden und es kann leicht eine bedauerliche Verwirrung geschehen. Haben Sie die Güte, Frau de Treffonds zu fragen, ob ihr diese Restifikation genügt. Mit tausend Grüßen Raymond Deslandes.“

(Ein interessanter Fund.) Bei den Arbeiten für die neue Brücke an der Regola bei Rom ist eine Statue von korinthischem Erz zu Tage gefördert worden. Man nimmt an, daß es sich um einen jungen Bacchus handelt, worauf das mit Epheu bekränzte Haupt der Statue

schließen läßt, welche auch mit dem üblichen Stabe versehen ist. Die Augen der Statue, die von gutem Stil und schöner Arbeit sein sollen, sind eigenthümlicher Weise aus Silber gefertigt.

(Bestrafte Schillerverehrung.) Aus Schweinfurt wird berichtet: „Ein Schüler der 3. Gymnasialklasse hiesiger Studienanstalt wurde zu vier Stunden Carcer verurtheilt, weil sich derselbe bei einem Besuch in Weimar während der Ferienzeit ein Stückchen Holz vom Sarge Schiller's abhändigte, um es als Andenken aufzubewahren. Die That wurde entdeckt und auf eifrige Recherchen der Thäter ermittelt. Die Sache wurde sodann an das hiesige Gymnasium zur Urtheilsfällung abgegeben und von demselben obige Strafe verhängt.“

(Interessant für Briefmarkensammler.) Die Kongo-Regierung hat jetzt die neuen Briefmarken für ihren Staat in den belgischen Staatsverwaltungen in Weicheln anfertigen lassen. Sie sind nach Ansehen, Format und Größe den belgischen ähnlich. In der Mitte die Büste des Königs, darüber im Kreisbogen: Unabhängiger Kongostaat, darunter der Werth der Briefmarken in Centimes.

(Von zwei Wettermännern.) schreibt man aus London: Der Ehevertrag zwischen dem Erbprinzen von Baden und der Prinzessin Hilda von Nassau wurde von dem Präsidenten Negener von badischer Seite mit einem hohen Beamten des Nassauer Fürstenhauses in Heidelberg abgeschlossen. Als nun jüngst in Karlsruhe fast all die schönen Feste gründlich verregneten, entstand dort das gelungene Witzwort: Wie kann es auch anders sein, wenn Regenauer mit einem Nassauer den Vertrag macht!

Nr. 1.]

Aug' um Aug'.

— Novelle, frei nach dem Französischen. —

1.

Die hohen Gräser der Prairie weichen plötzlich aufeinander, wie wenn ein unsichtbarer Pflug eine Furche durch sie ziehen würde; eine aufgeschreckte Herde wilder Büffel sprengt durch die Pflanzung. Auf ihren Spuren erscheinen, mit verhängtem Zügel galoppierend, eine Amazone und ein Trupp Kavaliere. Diese werfen zu gleicher Zeit ihre Lasso's aus. Jedes Seil trifft einen der Flüchtlinge und vollt sich zischend um seine Hörner. Entsetzliches Gebrüll ertönt, sofort jedoch jätzen die getroffenen Büffel zu Boden. Die Planeros sind abgestiegen und die Klängen ihrer Messer verschwinden im Rachen der Besiegten.

Die Amazone und ein junger europäischer Jäger, welche besser beritten waren, als der Rest der Truppe, verfolgen einen weißen Büffel, der durch seinen Wuchs und seine Behendigkeit bemerkenswerth ist, und sie holen ihn ein.

Pflichtig neigt sich der Europäer über seinen Sattel und stößt sein Messer, welches so lang ist wie ein Dolch, in den Widerrist des Thieres, genau an der Stelle, wo die andalusischen Espadas nach dem Herzen zielen. Der Büffel bäumt sich noch und fällt wie vom Blitz getroffen ohne Röcheln; am Ende seiner Schnauze perlt ein einziger großer Blutstropfen. Die Waffe war in der Wunde stecken geblieben und der Griff ozillirte noch.

— Großartig! rief die junge Frau enthusiastisch.

— Fürstin, sagte der Jäger in freudigem Tone, Sie sind das Idol; hier ist das fleckenlose Opfer.

Während die hellblauen Augen der Fürstin vor Vergnügen funkelten, drückte das offene und anziehende Lächeln ihrer etwas starren Lippen jene Art mittelaltersamer Naivität aus, welcher überschwänglichen und leidenschaftlichen Naturen eigen ist. An ihrem eber breiten Gesichte, an ihrer leicht aufgestülpten Nase erkannte man den Typus der slavischen Race. Ihr goldenes Haar umrahmte wunderbar ihren Teint, welcher rein war wie der eines Kindes. Die unerschrockene Jägerin trug ein Jagdkleid aus weißer Wolle, mit einer Orchidee, dieser sonderbaren Blume der Tropen, am Corsette und einem breiten, an einer Seite aufgestülpten Reisztröhnhute.

An jenem Orte der Pflanzung, wo ein wilder Büffel gefallen war, sah man einen Planero mit bloßen Füßen, den Kopf in ein farbiges Tuch gehüllt und von einem breiten Hute geschützt, der sich beeilte, dem Thiere die Haut abzuziehen und es zu zerlegen. Nach der Gepflogenheit der Savanen trugen diese Männer gestickte Hemden, kurze Hosen, goldene Schnüre um den Hals und grelle Schärpen um die Taille. Sie hatten die Spitzen ihrer Langen in die Erde gesteckt und ihre bunten Tücher, welche wie Fahnen, wie Symbole der Unabhängigkeit flatterten, auf den Arm gehängt waren. Ihre Pferde weideten frei.

Welch' männliche Gestalten das, diese muthigen Kavaliere! Wie männlich ist auch die Gestalt René von Lerac's, des Gefährten der Fürstin von Uralski! Auf den ersten Blick unterschied ihn sein elegantes Kostüm, hauptsächlich aber seine Physiognomie von den Anderen; aber er liebte die Freiheit, den Raum, wie wenn er auf den Planos geboren wäre, und er war eben so stink, robust, kühn, wie die stolzesten Nomaden der Prairie.

Im Jahre 1855 war ein Oheim des Barons Robert von Lerac's gestorben und hatte seinem Neffen, dem Vater René's, ein beträchtliches Vermögen hinterlassen, welches er sich in Venezuela durch langjährige

Arbeit geschaffen. Das Gut San Rafael, welches einen Theil der Erbschaft bildete, war im Süden des Orinoco gelegen, nicht weit vom Zusammenflusse dieses Stromes mit dem Caroni.

Der Erbe mußte in aller Eile Paris verlassen, seine Frau und seinen zwölfjährigen Sohn zurücklassen und sich nach Amerika begeben, um diese Erbschaft zu übernehmen. Als er abreiste, bat er seinen intimen Freund, Herrn von Riviere, für die Baronin von Lerac und René zu wachen.

Nach den erhaltenen Informationen glaubte er, er werde San Rafael sofort verkaufen, Alles, was er in Guyana besaß, realisiren und unverzüglich nach Paris zurückkehren können.

Das waren Illusionen. Er mußte Prozeß führen, ja, noch mehr, die Deputirtenkammer von Venezuela mußte sich über die Ziffer einer Summe aussprechen, welche der Staat schuldet. Obgleich Südamerika ein neues Land ist, so hat sich der Advoat dort dennoch bereits festgesetzt. Nun lieben es die Advokaten unter allen Himmelsstrichen, die Prozesse in die Länge zu ziehen. Endlich ist es in dieser so überaus fruchtbaren Gegend, in welcher die Natur dem Menschen das Hundertfache seiner Arbeit vergilt, nicht leicht, Käufer zu finden, wenn es einen großen Besitz zu verkaufen gilt.

Nach anderthalbjähriger Trennung bat Frau von Lerac ihren Gatten, zu ihm kommen zu dürfen. Sie bat ihn so inständig, daß er schließlich doch einwilligte.

Sie liebten einander zärtlich und waren glücklich, nach so langer Trennung ihr gemeinsames Leben wieder aufnehmen zu können.

Ihr Glück war, ach! von kurzer Dauer, denn der Baron starb einige Monate darauf an einem Aneurisma.

Die Witwe wurde schier wahnsinnig; aber ihre Frömmigkeit half ihr, ihren Schmerz zu überwinden. Sie fühlte, daß sie im Interesse ihres Sohnes das von ihrem Gatten begonnene Werk fortsetzen müsse. In den Augen Aller war sie eine ausgezeichnete Frau; René, der sie anbetete, betrachtete sie geradezu als eine Heilige.

Unglücklicher Weise fanden die politischen Wirren, welche sich in den Jahren 1858 und 1859 in Valencia und Coro abspielten, im Süden einen Widerhall. Die Aufstände hatten Arbeitsseinstellungen und große Verluste im Gefolge und sie verzögerten die Erfüllung der Aufgabe, welche Frau von Lerac muthig übernommen hatte. Ihre Gesundheit war übrigens durch den Kummer untergraben worden.

Es ist wahr, daß ihr Sohn aufwuchs und endlich seinerseits die Leitung der Geschäfte seiner Familie übernahm. Die Erziehung, welche seine Mutter und ein gelehrter französischer Maitre ihm hatten angedeihen lassen, hatten aus ihm einen wohlgezogenen Menschen gemacht; aber da er ganz jung nach Guyana gekommen war und seitdem — abgesehen von einem kurzen Aufenthalt in Newyork — dieses Land nie verlassen hatte, so wußte er nur das, was ihn Natur und Bücher gelehrt, nichts aber von dem, was das Leben lehrt. Er glaubte, daß, wenn man seines Rechtes sicher ist, man nie nachzugeben brauche; daß man, was immer auch geschehe, seinen Weg fortsetzen müsse; daß die einzige Vorsichtsmaßnahme darin bestehe, daß man in finsterner Nacht seinen geladenen Karabiner bei sich habe.

In dem Glauben, die größte Gefahr bestehe darin, unvorhergesehen von einem wilden Thiere überfallen zu werden, wußte er nichts von den Gefahren, die in Europa der Ehre lauern. In seiner wilden Naivität ahnte er nicht, daß die Ehre es häufig erheischt, daß man die Gefahr fliehen und thun müsse, als hörte man die Beleidigung nicht. Da er nie gelogen, so neigte seine Seele zum Vertrauen, zur Leichtgläubigkeit.

Frau von Lerac, eine bemerkenswerthe Frau, hatte dem aufbrausenden Temperamente des jungen Mannes als ableitendes Mittel die großen Jagden mit ihrer Aufregung gelassen, welche seine physischen Vorzüge entfalteten und seine Energie festigten, während ernste Studien seinen Verstand zierten und die mütterliche Liebe seine moralischen Eigenschaften milderte. René war deshalb weder ein roher Junker, noch ein enterbter Geck, weder ein leidenschaftlicher Sportsman, noch ein in die Bücher vergrabener Gelehrter oder ein unklarer Künstler, sondern ein Mensch von gehörigem Gleichgewicht, mit einem Worte: ein Mann. Seine ganze Person, sein hoher Wuchs, seine elegante Gestalt, sein stolzer Gang kündeten gleichzeitig vornehme Geburt und auferlesenen Geist, so wie eine eiserne Gesundheit und nicht gewöhnliche Kraft an.

Diese Gegend wird von verschiedenen Racen bewohnt. Außer den stolzen Abstammungen der spanischen Eroberer und der Nomaden der Prairien, der unerschrockenen Mestizen, welche Bolivar's tapferste Soldaten waren, findet man da in großer Anzahl, namentlich auf den Landgütern und in den Bergwerken, den trägen Neger, der im Schatten zu ruhen oder Tage lang zusammengekauert zu sitzen liebt. Man sieht da ferner den ehemaligen Besitzer des Landes, der nun umherzuirren genöthigt ist, den fast barlosen Indianer mit der bronzefarbenen Haut, den schwarzen und glatten Haaren, welche nach Art der Franziskanermönche zum Theile rasirt sind, dem traurigen und träumerischen Gesichte und dem tätowirten Körper, welcher mit Ausnahme des seine Lenden bedeckenden Guayucos vollständig nackt ist.

Diese poetische und ippige Natur mit ihrem glühenden Klima, ihren strahlenden Nächten, ihren so verschiedenen Menschenracen und den eigenthümlichen Geschöpfen, welche sie beleben, bildeten um den jungen Franzosen einen so großen Rahmen, daß sein Charakter sich in demselben bis zum Uebermaße entwickelt hatte. Alle seine Handlungen, alle seine Worte waren Kundgebungen seines Feuers.

Die Planeros hatten ihre Aufgabe noch nicht vollendet. Vom Vergnügen der Jagd und dem elektrisirenden Reize seiner schönen Gefährtin hingerissen, streifte René mit seiner Gerte das Ross der Prinzessin, während er sein eigenes ansportete, und Beide sprengen nach der Richtung des Waldes fort.

Sobald sie allein waren, neigte sich die Zauberin wollüstig nach rückwärts und lehnte den Kopf an die Schulter des jungen Kavaliere, der sie zärtlich an sich drückte. Ihre Lippen begegneten sich. Die Pferde hatten einen langsameren Trab angenommen. Ueber den Gipfeln der Niesebäume des Urwaldes schwebend, ließ eine Schaar jener wunderbaren Säger, welche die Venezolaner Picos de Plata nennen, ihre Weisen ertönen, welche wie ein bewunderungswürdiges Liebeslied klangen.

— Nicht wahr, René, Du bist glücklich, daß Du mir angehörst? Versprichst Du, immer mir zu gehören?

— Immer!

— Und daß Niemand uns je wird trennen können?

— Niemand.

— Ich liebe Dich! kispelte die Fürstin sanft.

— Und auch ich liebe Dich! antwortete René mit Leidenschaft.

2.

Ich liebe Dich! . . . Es war in Newyork, wo René unlängst der Fürstin vorgestellt worden war und wo sie ihm zum ersten Male das in diesen Worte gelegene reizende Geständniß gemacht hatte. Der junge Baron von Lerac hatte drei Monate in dieser Stadt zugebracht. Die Mitglieder der französischen Botschaft in Washington hatten es sich angelegen sein lassen, ihn in die beste Gesellschaft einzuführen. (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Dachstuhlholz,
Doppelbäume sind zu staunend billigen Preisen zu verkaufen. Dasselbst sind auch Spiegel-scheiben mit Rahmen, 160 Cm. hoch, 110 Cm. breit, billig zu verkaufen. J. Temesváry, Aggtelekgasse 3, Ecke der Kerepeserstraße, vor der slavischen Kirche. 284

Stuhlflügel
amerik. Bauart, höchst elegant, von renommiertem Meister, nebst einer Nähmaschine und Hängelampe preiswerth zu haben. Kerepeserstraße Nr. 65 I. Stock 29. 205

Ein Univerſitätshörer
bejorgt billigt deutsch oder ungarisch für Kleingewerbesleute die Buchführung und Korrespondenz; auch empfiehlt sich derselbe als Hauslehrer. Antr. werden unter „Univerſitätshörer“ an die Exp. erbeten. 25745

Ein Selbſtgeſchäft
auf lebhaftem Posten ist wegen anderen Unternehmens sofort zu verkaufen. Näh. die Adm. 310

Ein Lehrer,
der deutschen, ungarischen u. hebräischen Sprache mächtig, findet sofortige Aufnahme. Offerte an B. Man, Kronstadt. — Herr B. M. möge auf seine wiederholten brieflichen und telegraphischen Verhandlungen mehr Gewicht legen. 347

Erzieherin (Frr.)
aus gutem Hause, tüchtig im Franz., Engl. und in der Musik, mit ausgezeichneten Zeugnissen, wünscht Placement bei distinguirter Familie. Es wird mehr auf gute Behandlung als hohes Gehalt gesehen. Geſt. Offerte unter Chiffre „E. S. 500“, postlagernd Wien (Hauptpost), erbeten. 59

geehrte Damenwelt.
Ich war in der Lage, ein größeres Quantum doppelt breite Soden-Winterstoffe zu kaufen, und berechne selber glatt und brecht á 65 fr. pr. Meter, mit Bordüre á 70 fr. Muster gratis. Gábor Freund, Königsgasse 17, zum König v. Polen. 25322

Neue Tischler-Werkstätten,
elegante Schlaf- und Speisezimmer nach neuester Façon, so auch Kücheneinrichtungen bei S. Joseph Reich, Tischler, Fabrikengasse 12, vis-à-vis dem Piaristengebäude. 25333

Ein große Gassenwohnung
mit 3 Eingänge ist für sofort zu vermieten. Näh. Wagners-Boulevard 58. 305

Egy jó bizonyítványokkal ellátott katal ember,
ki alsóbb osztályokhoz való tanítást adhat, azonkívül rajtot és műfaragászatot is tanít, állomást keres. Közlebbi értesítés a kiadóhivatalban. 332

Ein Haus,
welches sich für größere Werkstätte eignet und mindestens 2 Wohnungen hat, wird auf die Dauer zu pachten gesucht; am liebsten Leopoldstadt, Elisabethstadt oder Theresienstadt. Anträge sub „M. L.“ an die Exp. 330

Konturs.
Ein dipl. Lehrer, tüchtiger Ungar, dabei שו"ת וק"ר, wie auch vorzögl. Vorbeter mit klangvoller Stimme, sucht entsprechende Anstellung. Geſt. Nachfragen unter M. P. N., Kantor-Lehrer in Szászváros, Siebenbürgen. 266

Stutzfortepiano,
beliebtes Wiener Fabrikat, wenig benützt, eingetretener Verhältnisse halber preiswürdig zu verkaufen. Labatgasse Nr. 50, Thür 3. 203

Karlowitzer Trauben-Wermuth
in vorzüglicher Qualität verkauft pr. 100 Liter á fl. 22 Karl Postpichl, Weinproduzent in Szt.-Endre bei Ofen. 311

Für 2 Herren
ist ein möblirtes, zweifachriges Gassenzimmer in der Nähe der Handelsakademie zu vermieten. Hajnal-utca Nr. 8, Thür 17. 312

Leczkedásra,
előkészítés- vagy ismétlésre az elemi- és polgári iskolai-ugy algymnáziumi tantárgyakban, meglett koruak részére pedig magyar- és német nyelv-tanban ajánlkozok egy hivatalnok (volt medicus). Szives ajánlatok „Leczkedás“ cím alatt a kiadóhivatalba intézendők. 15000

Geübte Hutstaffirerin,
welche alle Arbeiten eines Detailgeschäftes kennt, findet sogleich Aufnahme in der Hutniederlage Reinitz, Dorotheagasse 4. 293

2 Portale
mit Spiegelscheiben, 3 Thüren und 2 Schaufenster, sind sehr billig zu verkaufen. 1. Bez., II. Kronengasse Nr. 4. 276

Beim Herannahen der feuchtkalten Herbsttage, wo Schnupfen und Katarrhe herrschen, sind bestens zu empfehlen die von Apotheker Johann Friedrich in Malacza erzeugten

Dr. Hager's Katarhyphen.
In Schachteln á 70 fr. zu haben in Budapest beim Herrn Apotheker Joseph v. Tóth, Königsgasse. 291

Das beste, durch zehn Jahre erprobte Hausmittel bei Verstopfung, Magenleiden und Blutreinigung sind

Friedrich's Gesundheitspillen.
In Schachteln á 21 fr. echt zu haben in Budapest beim Herrn Apotheker Karl Pataty, vis-à-vis dem Neugebäude. 292

Ein Näherin
für Kleider und Weißwäſche, auch für Nähmaschine verwendbar, findet längere Zeit im Hause Beschäftigung.

Einewirthschafterin
die gut kochen kann und sonstige häusl. Arbeit versteht, wird aufgenommen. Adresse: Bernhard Deutsch, chemische Fabrik, äußere Wagnersstraße Nr. 58. 319

Buſta-Vizitation.
In dem Gemeinde-Orte Dobanovce, anderthalb Stunden von der Stadt Semlin entfernt, gelangen am 19. Oktober 1885

300 Joch Alderfelder und Wiesen,
wobon 200 Joch kommissirt, die restlichen 100 Joch aber größtentheils kommissirt und anstoßend sind, zur öffentlichen Lizitation. Badium 3700 Gulden. Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Herr

Ignaz B. Bafilovic in Semlin.
109

Ein erstes Wiener Haus sucht Lieferanten für Butter, Eier, Käse und Erdäpfeln
pr. Kassa zu kaufen. Adresse unter „Wiener Haus“ poste restante Mariahilf, Wien. 345

Allgemeines Interesse
erregt die auf dem Deckplage errichtete

Camera obscura.
Ungemein feines, ist der Eindruck, den der Apparat durch das stets wechselnde, bunt bewegte Bild auf dem lebenden Tisch hervorbringt. Entrée 20 fr., Kinder 10 fr. Geöffnet von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends. 34

Fortepiano,
freuzsaitig, von berühmter Fabrik, fast neu, mit großem, edlen Ton Werke wegen billig zu verkaufen. Univerſitätsplatz 6, 2. Stock 42. 202

Klavier,
kurzer Stuhlflügel, so auch einige Zimmer-Einrichtungsstücke wegen Wohnungswechsel billig zu haben. Wagnersgasse Nr. 18, 3. Stock 6. 204

Kavalieren abgelegte Herrenkleider
in bestem Zustande billigst. **Hatvanergasse 15,** 1. Stock 1, Putz-, Reparatur- und Kleiderleihamstalt. 5

Wohneinrichtung
Mehrere tausend Hektoliter ein- und zweijähriges **F a ſ ſ e ſ h i r r** zu verkaufen. Große Feldgasse Nr. 51. 247

Ein schönes gut eingekultes Reitzfeld
15.2 hoch, 1/4 engl. Maaß, ist zu verkaufen. Näheres innere Trommelgasse 37, beim Hausmeister. 350

Ein Wohnung,
2 Gassenzimmer, 1 Holzzimmer, Küche u. im Centrum der Stadt gelegen, ist pr. 1. November zu vermieten. Näh. die Exp. 351

Lehrkurse für deutsche Sprache und Handelswissenschaften, Auskünfte bei Prof. Mittelmann, Elisabethplatz 10. 329

Lehrerin
der engl. Sprache wünscht Lektionen. Briefe unter „M. M.“ an die Exp. 318

Ein Lehrerin
reiferen Alters, moralisch, christl. Konfession, die der deutschen und franz. Sprache vollkommen mächtig ist und Klavier-Unterricht ertheilen kann, wird zu 2 kleinen Mädchen in der Nähe Diers auf das Land gesucht. Näher. Gehalt fl. 180 und freie Station. Antr. an Wdm. Cimponeriu, Ofen, I. Bez., Ferdinands-gasse 6, I. St., von 2-5 Uhr Nachmittags. Dienst-Vermittler ausgeschlossen. 302

Lehrmädchen
für Damen Schneiderin aus guten Häusern, werden aufgenommen. Große Feldgasse 14, ebenerdig Thür 20. 322

Lohnenden Verdienft
finden vertrauenswürdige Agenten bei einem großen **Wiener Wochenblatt** Antr. mit Referenzen unter „M. B.“ an die Expedition dieses Blattes. 299

In der Landesausstellung
sogenannte **Debrecziner Csárda** ist das Gebäude, so auch sämtliche Gasthaus-Einrichtungen billigst zu verkaufen. Näheres daselbst. 343

Herrenmode = Waaren-geschäft,
best renommirt, lebhafter Posten, billiger Preis Familienverhältnissen halber zu verkaufen. Näh. die Exp. 300

Zu kaufen
werden gesucht einige Defen, so auch ein 3-4 Meter großer, feiner Teppich. Näh. die Exp. 367

Gleich zu beziehen
ein möblirter Salon mit Balkon und Vorzimmer im 1. Stock in Ofen nächst der Kettenbrücke. Näh. die Exp. 382

Ein Kindergärtnerin
wird zu einem 5jährigen Mädchen gesucht. Näh. Arpadgasse 6, 2. Stock 7, von 11 bis 12. 383

Ein Erzieher,
Frr., der in den Volksschul-Klassen, wie auch im hebr. Fache einen gründl. Unterricht ertheilt, sucht unter ausnehmbaren Bedingungen ehestens placirt zu werden. Geſt. Antr. unter „M. N. 100“ an die Exp. 384

Ein Zuschneider
für **Damen - Konfektion** sucht unter günstigen Bedingungen eine Stelle. Antr. in der Exp. 387

Gesellschafterin,
Franz., die einer kinderlosen jungen Frau in häuslichen Arbeiten helfen und sie am Klavier zu begleiten versteht, wird gesucht. Näh. die Exp. 389

Ein Gassenzimmer
mit Altv., kleines Zimmer, Vorhaus, Küche, Speis, ist pr. 1. November zu vermieten. Näh. die Exp. 385

Ein tüchtiger Holzporteur,
der auch im Ratengeschäft verſirt ist, wird für eine Provinz-Buchhandlung gesucht. Antr. unter Chiffre „K. B. porteur“ an die Exp. 390

Ein Wohnung
mit 2 Zimmern, Vorzimmer, Altv. und Küche pro 1. Nov. oder längstens per 15. Nov. zu mieten gesucht. Näh. die Exp. 378

Zwei beinahe neue Billards
und sonstige elegante Kaffeehaus-Einrichtungen sehr billig zu verkaufen. 4. Bez., Franz-Josephsplatz 3. 356

Zu verkaufen
400 Stück Transportfässer, vorzügl. gut gearbeitet. IV. kis hid-utca 2. 357

Agenten,
redegemandt, die mit Privat-kunden verkehren, werden für einen lohnenden Artikel mit hohem Verdienst aufgenommen. Fabrikengasse 2, I. St. Thür 8. Zu sprechen von 10 bis 12 Uhr. 359

Zu vermieten.
In der Villa Arenastraße 58 sind Wohnungen, bestehend aus 3 Zimmern, Vorz., Badezimmern, Küche u. Speisestammern, sofort zu beziehen. Zu erfragen bei Jakob Goldstein, Königsgasse 21. 361

100 bis 200 Gulden Belohnung
Denjenigen, der mit einer dauernde und sichere Stelle als Sekretär oder einen gleichen Vertrauensposten verschafft. Antr. sub „100“ an die Exp. 377

Nem leszok
önfejü. Legyen ugy, mint kivánja. Félreértések kikerülése végett egy párányi jelt ker „Leo“ cz. a. poste restante. 733

Ein lehrer
wird für die Provinz unter vortheilhaften Bedingungen gesucht durch die Schulagentur Franz Varesch, Budapest, Schlangengasse 5. 368

Wegen Ueberſiedlung
ist eine Schlafzimmer-Garnitur, fast neu, aus Nussholz, billig zu verkaufen. Antr. in der Exp. 369

Wertheim-Kaffe
Nr. 5, fast neu, ist billigst zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 372

Ein Gewölblokal
auf der Wagnersstraße mit Schaufenster ist sofort oder pr. 1. November zu vergeben. Näh. die Exp. 374

Ein Kunstgärtner,
verheirathet, kinderlos, in allen Fächern der Gärtnerei gut bewandert, sucht eine Anstellung. Briefe erbeten unter „Gärtner 30“ an die Exp. 376

Erzieherinnen und Bonnen erhalten sofortiges Engagement in adeligen u. guten Bürgerfamilien durch die Schul-agentur Adele Ludw. Jägergasse 15. 394

Vorzügl. Lehrkräfte werden empfohlen durch das Gouvernanteu-Bureau der Frau Adele Ludw. Jägergasse Nr. 15. 395

Unständiger junger Mann,
gelernter Schneider, wünscht baldigst in einem Herren-Kleidergeschäft als Verkäufer, Auslaufer oder Intendant unterzukommen. Näh. die Exp. 386

Ein dipl. Lehrer
ledigen Standes, mit den besten Referenzen versehen, der außer den obl. ung. und deutschen Lehrgegenständen auch im Hebr. Alles in diesem Fache unterrichten kann, sucht für sofort Engagement. Geſt. Antr. unter „Diplom“ an die Exp. 391

Ein Trafik
I. Ranges, mit Stempel- und Briefmarken-Verschleiß, elegant eingerichtet, feinste Gegend, innere Stadt, Tageslohnung 130-150 fl., ist wegen Familienverhältnissen abzulassen. Zu erfragen große Kronengasse 21, im Hofe Thür 5, bei J. Hanz. Auch ist ein gutes Wirthschaftsgeschäft preiswürdig zu verkaufen. 393

Gründlicher Harfenunterricht
wird ertheilt. Näh. die Exp. 379

Íol berendezett
dívat-, posztó- és rövidáru ázlot Brassóban a fötér-osaládi viszonyok miatt olónyos feltételek mellett. Adatok „szerencse“ cím alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 360

Ein Greislerci
mit gutem Brauntweinschank, überaus billige Wohnung, in sehr lebhafter Gegend, ist anderer Unternehmung halber preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 362

Wohnungen
in dem neugebauten Hause Ludwengasse 23, Ecke Labatgasse, pr. 1. November zu vermieten. Ecke Allianz- und Labatgasse ist ein

G a ſ e ſ c h ä ſ t
samt Wohnung pr. 1. November zu beziehen. 366

Mehrere Erzieherinnen
werden für die Provinz unter vortheilhaften Bedingungen gesucht durch die Schulagentur Franz Varesch, Budapest, Schlangengasse 5. 368

Wegen Ueberſiedlung
ist eine Schlafzimmer-Garnitur, fast neu, aus Nussholz, billig zu verkaufen. Antr. in der Exp. 369

Wertheim-Kaffe
Nr. 5, fast neu, ist billigst zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 372

Ein Gewölblokal
auf der Wagnersstraße mit Schaufenster ist sofort oder pr. 1. November zu vergeben. Näh. die Exp. 374

Ein Kunstgärtner,
verheirathet, kinderlos, in allen Fächern der Gärtnerei gut bewandert, sucht eine Anstellung. Briefe erbeten unter „Gärtner 30“ an die Exp. 376

Nord. Erzieherin,
Franz. und Musik, mit sehr guten Dokumenten, sucht für halbe Tage Engagement. Offerte unter „E. S.“ an die Exp. 375

Französiſch lehr
in drei Monaten ein Professor aus Paris. Briefe erbeten unter „M. L. 30“ an die Exp. 381

Ein schöne Wohnung,
ebenerdig, bestehend aus zwei Zimmern, Vorhaus, Küche u. Wasserleitung ist auf dem Wagners-Boulevard pr. 1. November zu vergeben. Näh. die Exp. 380

Ein Glaswand und Komptoireinrichtung
billig abzugeben. Göttergasse Nr. 16. 392

Ein geräum. Gewölb
früher Konfektions-Geschäft, sammt kompletter Gewölb-Einrichtung, Ecke des Hauptplatzes in Sillein, ist zu vermieten. Näh. beim Eigentümer Anton Lerch in Sillein. 388

Wir empfehlen zum Ankauf die Romane Gustav Klinger's, und zwar: Die neuen Geheimnisse des Nothspitals' drei Bände stark, 50 fr., mit Postverſendung 55 fr.

Der Todtengräber aus der Franzstadt, drei Bände stark, 50 fr., mit Postverſendung 55 fr.

Der Monte-Christo von Pest, drei Bände stark 50 fr., mit Postverſendung 55 fr.

Ein Vergessener im Armenhause, drei Bände stark, 50 fr., mit Postverſendung 55 fr.

Der Satan aus dem Neugebäude, zwei Bände stark, 45 fr., mit Postverſendung 50 fr.

Sämmtliche angeführten fünf Werke Gustav Klinger's, 14 Bände stark, zusammen bezogen, sind zu haben für Loco um den Preis von 2 fl. 30 fr.; inkl. Postverſendung 2 fl. 50 fr.

Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes.“ Gegen Nachnahme wird nichts versendet. Einem

Zimmerkollegen
sucht ein anständiger junger Mann in einem schön möblirten Zimmer mit separatem Eingang, nächst dem Hotel Frohner. Näh. die Exp. 188

Univerſitätshörer,
der die Matura im Gymnasium mit Auszeichnung abgelegt hat, der franz. und engl. Sprache vollkommen mächtig ist und im Klavierpiel, sowohl praktisch, als auch theoretisch gründlichen Unterricht ertheilen kann, sucht Beschäftigung. Antr. unter „R. 800“ an die Exp. 226

Tüchtiger Kommiss
der Nürnberg- u. Galanteriewaarenbranche, ungar. und deutschen Sprache mächtig, mit feinerem Aemteren, wird für eine größere Provinzstadt gesucht. Gehalt 2-300 Gulden und gänzl. Verpflegung. Offerte, womöglich mit Photographie, unter „B. S.“ an die Exp. 217

Nennommiter
Chevermiller sucht für höhere Beamte, Ingenieure und gut gebildete Kaufleute (Christen) sein gebildete Fräulein, deutscher Abkunft. Familien die geneigt sind, auf diesem Wege ihre Töchter zu verheirathen, wollen sich vertrauensvoll unter „B. 19“ an die Exp. wenden. 178

Von der Landesausstellung.

Prämierung der Pferde-Ausstellung. (Schluß.)

Große Ausstellungs-Medaillen erhielten: a) Klasse der englischen Vollblutpferde: Graf Ferdinand Rich, Adonh, Hengst „Sultan“; Graf Géza Andrássy, Parno, 2 1/2-jähr. br. Hengst; Graf Julius Andrássy, Budapest, Hengst „Terno“; Jakob Vojnich, Szabadka, Hengst „Vera“.

Ris-Bata, St. „Bátor“; Jof. Peitich, Szabadka, St. „Julcsa“; Jof. Gök, Mariafeld, St. „Laura“; Friedrich Wierle, Mariafeld, St. „Macbeth“; Andr. Jarauz, Franzfeld, St. „Gidian“; Konr. Jarauz, Franzfeld, St. „Macbeth“; Jak. Weterichau, Gr.-Becskerek, St. „Dndra“; Jof. Groß, Charleville, St. „Hufar“; Jof. Eiler, Charleville, St. „Flöre“; Steph. Szetulics, Ruman, St. „Csarna“; Minna Felbab, Bassahid, St. „Annasi“; Joh. Komrád, Hombolya, W. „Sarga“; Kosta Szredojev, Gr.-Kifinda, St. „Deona“; Georg Hunyár, Kugoslo, St. „Raktor“; Kristoph Hunyár, Kugoslo, St. „Hotel“; Friedr. Welech, Lázárföld, St. „Mundra“; Franz Erasmus, Grobács, St. „Abuques“; Jof. Kenter, Kátófalva, St. „Mari“; Emil Braunmüller, Delta, St. „Gamenork“; Joh. N. Kallay, Erény, für 5 Füllen; Lázár Rajkó, Gr.-Kifinda, St. „Sürte“.

Fremdenliste.

Vom 12. October.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Frau E. Mayr, Priv., Wien. — Baroness A. Schönfeld, Wien. — R. Schottländer, Kaufm., Raab. — E. Siegmund, Kaufm., Wien. — J. Vöhy, Kaufm., Wien. — W. Kneiplex, Kaufm., Wien. — J. L. Dika, Kaufm., Szöllös. — R. Farkas, Manipulant, Raab. — Frau J. v. Butovics, Priv., Wien. — G. Minus, Kaufm., Offenbach. — H. W. Fedderjen, Kaufm., Schleswig. — St. Theodorovics, Defonom, Kiedberg. — A. Sterl, Kaufm., Fiume. — G. Copeitiff, Kaufm., Fiume. — J. Hoenitz, Kaufm., Kiel. — F. Schumann, Fabrikant, Wien. — A. Furscht, Kaufm., Wien. — F. Lunzinger, Kaufm., Szolnok. — A. Rockenthal, Beamter, Czernowitz.

Holzwarth's Hotel Frohner. Gräfin J. Schaffgotsch, Maróc. — Baron E. Gager, Priv., Marokfalva. — E. Adler v. Lindheim, Rentier, Berlin. — Dr. H. Somndorfer, Kaufm., Wien. — Dr. Gröber, Kaufm., Wien. — Dr. R. Schreyer, Advokat, Wien. — S. Hofbauer, Kaufm., Wien. — A. Bauer, Oberinspektor, Wien. — J. N. Kaiser, Kaufm., Wien. — S. Reicher, Kaufm., Wien. — A. v. Kandler, Priv., Wien. — H. Telpenhauer, Kaufm., Grottau. — H. Czell, Kaufm., Wien. — S. Ferenczy, Kaufm., Konstantinopol. — S. Weiß, Kaufm., Temesvár. — A. Bomacza, Kaufm., Gablouz. — M. Horn, Kaufm., Gran. — L. Kugel, Kaufm., Arad. — A. Sofra, Kaufm., Zara. — F. Tollich, Kaufm., Zara. — E. Schwarz, Kaufm., Szegedin. — S. Schrenfeld, Kaufm., Wien. — F. Hegey, Priv., Wien.

Schmidt's Hotel Orient. A. Hendlmann, Vizegöspán, Kapronca. — A. Kunart, Kaufm., Wien. — A. Kun, Gutsb., Pölöske. — S. Lázár, Kaufm., Wien. — J. Nemes, Bezirksrichter, Znióvár. — Dr. L. Köröstenyi, Kaufm., Eszegg. — A. Saulup, Ing., Raab. — G. Varga, Advokat, Großwardein. — J. Binder, Kaufm., Wien. — A. Lichtlein, Kaufm., Tiffa-Dob. — A. Zöld, Kaufm., Güns. — A. Weiß, Gutsb., Bars. — Frau E. Boskovic, Kaufm., Szatmár. — Dr. G. Polacsak, Arzt, Kapronca. — H. Fromm, Beamter, München. — M. Altenhoffer, Buchhalter, Wien. — J. Schorer, Thierarzt, Großwardein. — F. Vencz, Buchhalter, Wien. — J. Seibert, Schmied, Dedenburg. — Frau B. Rosmanit, Kaufm., Arad. — F. Bauer, Beamter, Wien. — S. Döröskó, Defonom, Ujlat. — R. Fehér, Defonom, K.-Básárhely. — A. Fehér, Kaufm., K.-Básárhely. — B. Bertan, Kaufm., K.-Básárhely.

Hotel zur Stadt London. Baron v. Lüdler, Rentier, Kurland. — C. v. Scheller, Kaufm., Wien. — L. Nemes, Kaufm., Wien. — F. Hofstalek, Kaufm., Preßburg. — J. Friedl, t. k. Rittmeister, Mezöhegyes. — D. Kacskovics, Kaufm., B.-Gyarmat. — H. v. Ottenkron, Priv., Mts.-Raap. — S. Simon, Priv., Mts.-Raap. — F. Batka, Priv., Preßburg. — B. v. Wircziczki, Direktor, Lemberg. — S. König, Redakteur, Gr.-Szt.-Miklós. — J. Knyazovskij, Beamter, Gr.-Zapolsán. — R. Richter, Beamter, Gr.-Zapolsán. — B. Ujházy, Beamter, Keszeg. — A. Wittnauer, Schauspieler, Neufchatel. — J. Tolby, Gutsb., Felegyháza. — J. Christof, Gutsb., Felegyháza. — J. Gajoss, Förster, K.-Körös. — B. Kaiser, Jpán, Temeser Kom. — M. Adler, Gutsb., T.-Encz. — M. Mátyás, Pfarrer, M.-Theresopol. — E. Szuló, Advokat, Temesvár. — Frau J. Butoff, Fabr., Gr.-Becskerek. — Ph. Friedrich, Fabrikant, Böhmen. — J. Baumann, Kaufm., Pilsen. — C. Lerch, Reisender, Wien. — N. Sam, Reisender, Wien.

Grand Hotel Hungaria. Sr. Hoheit Ismail Pascha, Kaufm., Gr.-Chidive von Egypten. — Prinz A. Sourz, Kaufm., Rumänien. — Graf C. Erdödy, Gutsb., Bep. — Comte Pierre de Lagouche, Rentier, Paris. — Baron de Gautier, Rentier, Italien. — Baronin de Gautier, Kaufm., Italien. — Graf A. Bauer, t. k. Major, Wien. — Baronin Galkheim, Gutsbesitzerin, Mistel. — M. Ritter v. Neuberg, Rentier, Prag. — J. Ritter v. Augusta, t. k. Landesgerichts-Präs., Wien. — J. G. v. Wöber, Ministerialrath, Wien. — G. Sala, Rentier, Mailand. — A. Pantanella, Rentier, Rom. — A. Accarina, Rentier, Rom. — J. Meichel, Rentier, Wien. — R. Szabó, Rentier, Debreczin. — Kapitän Croon, Defonom, Milttenberg. — A. Kern, Rentier, Graz. — J. v. Alten, Rentier, Preußen. — N. Sterie, Rentier, Rumänien. — St. Stefanescu, Rentier, Rumänien. — Md. de Clomonit, Rentiere, Paris. — Md. E. Denot, Rentiere, Paris. — Md. de Parisot, Rentiere, Paris. — J. v. Barcsay, Gutsb., Klausenburg. — J. Augenfeld, Gutsb., Temesvár. — Th. B. Starr, Paris.

Der Banquierdirektor.

Von A. A. Green.

Nach dem Englischen von Franz Stein. — Viertes Buch. Von A. bis Z.

Jährlings sprang Herr Sylvester empor. — Paula, fragte er mit strenger Betonung, sind die Befürchtungen, welche Du andeutest, in Dir selbst entstanden, oder Dir durch Andere eingepflanzt worden? — Paula, fragte er mit strenger Betonung, sind die Befürchtungen, welche Du andeutest, in Dir selbst entstanden, oder Dir durch Andere eingepflanzt worden? — Paula, fragte er mit strenger Betonung, sind die Befürchtungen, welche Du andeutest, in Dir selbst entstanden, oder Dir durch Andere eingepflanzt worden?

keinen Namen, oder wenn sie einen solchen hat — Dheim! rief sie, sich leidenschaftlich an eine letzte Hoffnung klammernd, Dein Leben war voll von schwerem Kummer heimgejucht; durch Gram mag Dein Gemüth so tief verduftet worden sein. Gram aber schreit mich nicht; sage mir, daß der einzige Schatten, der auf Deinem Leben liegt, von erduldeten Kimmernissen herrührt, und ohne Frage, ohne Sorge trete ich an Deine Seite. — Sie hielt inne, denn er hatte abwehrend die Hand erhoben. — Paula, sprach er, glaubst Du an Neue? — Diese Worte trafen sie wie ein Dolchstich. Langsam zurückweichend, heftete sie die weitgeöffneten Augen auf ihn, dann ließ sie das Haupt auf die Brust sinken. — Ich kenne Deinen Abscheu vor der Sünde, hab er wieder an, ich habe Dich erzittern gesehen, schon bei der Vorstellung des Schreckens. Ist Dein Vertrauen auf Gottes erlösende Macht nicht ebenso groß, wie Dein Widerwillen gegen das Uebel, welches der Erlösung bedürftig ist? — Nach er hob sie das Haupt, ihr Miene erhellte sich, und sie bewegte die Lippen, in dem vergeblichen Bemühen, auszusprechen, was ihr unbewußt ihre Augen ihm sagten. — Paula, ich wäre des Mannesnamens unwerth, versuchte ich, eigener Unwürdigkeit bewußt, durch Heuchelei oder den Anschein von Rechtlichkeit, ein reines, schönes und hochherziges Wesen an mich zu locken. Auch würde ich es nimmermehr wagen, als Bewerber vor Dich hinzutreten, lastete zur Stunde noch ein Vorwurf auf mir, meine und auch Deine Zukunft bedrohend. Was ich an Unrecht jemals beging — und es ist meine Strafe, daß ich mich vor Dir zu solchem bekennen muß — gehört einer ferneren Vergangenheit an, und ist einzig mir selbst bekannt und Gott, der, wie ich zuversichtlich hoffe, mir längst verziehen hat. Nicht Furcht ist es, was mich drückt, sondern Reue, und was ich verbrach, war mehr gegen mich selbst, als gegen Anderer Leben und Gut gerichtet. Paula, solche Sünden aber können

Vergebung finden bei denen, die fähig sind, die Verletzungen zu begreifen, welche emporkletternde Männer bei den ersten Schritten auf ihrem dornigen Wege umdrängen. Ich selbst konnte mir nie verzeihen, allein... Tief bewegt schwebte Sylvester einige Augenblicke und sagte dann: — Verzeihung schließt kein Versprechen in sich, Paula; niemals sollst Du Dich einem Manne verbinden, der sich gezwungen sah, in tiefer Wehthämung vor Dir das Haupt zu beugen, doch — bei dem Mitleid, das sich in Deinem sanften Blick, in dem Beben Deiner Lippen kundgibt — glaubst Du, daß Du je im Stande sein wirst, mir zu vergeben? — O, rief sie, und warf sich in Thränen ausbrechend auf die Knie, möge Gott Erbarmen mit mir haben, wie ich für Jene Erbarmen fühle, die ihre Sünden bereuen und nur das Rechte thun in der übrigen Zeit ihres Lebens! — Ich hoffte, Du würdest mir vergeben, flüsterte er auf sie niederblickend, wie der Geizige auf das Gold, blickt, das seiner kraftlosen Hand entgleitet. Solchen, die verhärtete Sünder und Heuchler verachten, lassen Gottes Auserwählte Barmherzigkeit angeheben. Ehe ich Dich kannte, Paula, lernte ich Gott berehren, ihn lieben, jedoch lernte ich erst durch Deine Frömmigkeit und Zuversicht. Erhebe Dich und laß mich Deine Thränen trocknen — meine Tochter. — Heilig sprang sie empor. — Nein, nein, rief sie, nicht so; noch ist es mir nicht möglich, diesen Gedanken zu ertragen. Ich muß überlegen, muß Klarheit zu gewinnen suchen. Gott gibt nicht so viel Liebe, damit sie verloren gehe. Wäre es nicht meine Bestimmung, einem durch Unglück Gebeugten Trost zu bringen, dann hätte der Himmel mir mehr Ergebung ins Herz gegiegt und weniger... Sie konnte den Satz nicht vollenden. Herr Sylvester fühlte seine Standhaftigkeit wanken, doch er kämpfte tapfer gegen seine Bewegung an. (Fortsetzung folgt.)

AUSSTELLUNG BUDAPEST 1885.

- Pavillon der Ödön & Marcel Neuschloss zu verkaufen.
- Direktionsgebäude zu verkaufen.
- Konstabillon zu verkaufen.
- Weinstockhalle zu verkaufen.
- Pavillon des k. u. Finanzministeriums zu verkaufen.
- Muster-Hotel zu verkaufen.
- Muster-Spital zu verkaufen.
- Blat-Zuspektorat zu verkaufen.
- Pavillon der Geldinstitute zu verkaufen.
- Dreher's Bierhalle zu verkaufen.
- Orientalisches Kaffeehaus zu verkaufen.
- Pavillon der Pester Buchdruckerei-Aktion-Gesellschaft zu verkaufen.
- Zuckerbäckerei zu verkaufen.
- Photographisches Atelier zu verkaufen.
- 5 Eingangsthere zu verkaufen.
- Gedekter Gang zu verkaufen.
- 9 Aborte zu verkaufen.
- 11 Kaffeehütten zu verkaufen.

Die auf dem Territorium der Landes-Ausstellung von uns erbauten, oben aufgezählten Objekte sind nach Beendigung derselben billig zu verkaufen. Diese sind für **Wägen, Restaurants, Tanzsäle, Kioske, Magazine und Werkstätten** u. s. w. geeignet. Wir übernehmen eventuell die neuerliche Aufstellung der Gebäude. Zeichnungen und nähere Mittheilungen sind erhältlich in unserem eigenen Ausstellungspavillon und in unserer **Fabrikationslei (Ujpesti rakpart 10)**. Briefliche Anfragen werden prompt erledigt. 10552

ÖDÖN & MARCEL NEUSCHLOSS,
Baunternehmung, Parquetenfabrik.

In- und Ausländer Möbel

und vollständige **Wohnungseinrichtung,**
Delgemälde, tapezirte Möbel, pers. Teppiche, Vorhänge, Dekorations-Gegenstände in feinsten und geschmackvollster Ausführung kauft man am besten und zu staunend billigen Preisen nur im **Maison commerciale pour les Arts industriels** (Zirma: Sg. Löw) **Budapest, Deáksgasse 3, 1. Stock,** neben „Hotel Königin von England“.
Avis. Mehrere Zimmer von Herrschaften übernommen. Mehrere Möbel sind wegen Mangel an Raum um den Uebnahmungspreis abgegeben. 10623

KLAVIERE

Kauft man am besten und billigsten in dem ältesten und größten Klavier-Geschäftsgarnis, Größtes Lager aller Gattungen Klaviere, Pianinos und echt amerikanischer Harmoniums und Orgeln für Kirchen und Vereine.
Ueberspielte Instrumente werden eingetauscht. Für Lohs-Käufer werden auch Ratenzahlungen bewilligt bei
Friedrich Strobel,
Klaviermacher, 9932
Watznergasse 1, Eingang Erdberggasse 1, 1. Stod.

Ziehung schon dieses Monat

BUDAPESTER LOSE à 1 n. | 11 Lose 10 n.

Haupttreffer in barem Gelde

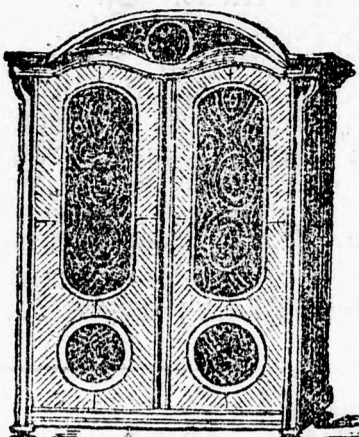
100.000 Gulden

Ferner 20.000 n. | 10.000 n. | 5000 n. Werth etc.

4000 TREFFER.

Wechselstube
der Pester Ungar. Commercial-Bank
Budapest, Borotheergasse Nr. 1.

Grosser Möbel-Verkauf.



In Bevollmächtigung von hervorragenden Budapester Tischler- und Tapezierer-Meistern verkaufen wir deren eigene Erzeugnisse zu billigeren Preisen als überall und haben wir, nachdem die Ausstellungs-Arbeiten bereits vollendet, die Preise bedeutend reduziert, zur gefälligen Auswahl unserer werthen Kunden und P. T. Möbel kaufenden Publikums stets vorrätzig für 100 Zimmer alle Gattungen Möbel von einfachster bis feinsten Gattung, sowohl Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen in Eichen- und Buchholz, als auch Garnituren mit Atlas, Brokat, Seide, Bourett, Zute und Ripstoffs, auch schwarze Möbel mit Perlmutter und Bronze. Wir verkaufen demnach:

- 2 Stück Schiffs, polirt, Buchholz von 34 fl. aufwärts.
- 2 Stück Betten, polirt, Buchholz von 24 fl. "
- 1 Kanapé, 6 Sautenils, Zute oder Rips von 70 fl. "
- 1 Kanapé, 6 Sessel, Zute oder Rips von 45 fl. "
- 1 Kanapé, 6 Sautenils, mit Schnitzerei von 115 fl. "

S. GOLDSTEIN,
Erste inländische Tischler- und Tapezierer-Möbel-Fabrik.
Budapest, Watznergasse 27, Eingang Gisellaplatz Nr. 2, ersten Stock Thür 13, im v. Moesonyi'schen Astochohen Hause.
Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis und franko. — Provinz-Bestellungen werden gegen Einzahlung von 10% Angabe prompt effectuirt. 10538

J. PRINDL

ch. k. l. Militärarzt, Spezial-
arzt seit 30 Jahren für
**Geheime
Kränkheiten**
heilt bekanntlich alle Garm-
kreisläufigkeiten (Blut-),
ob frisch oder alt, in 3-5
Tagen, speziell Geschlechts-
krankheiten der Frauen jeder
Art rasch und sicher, nach jeder
sich taufendfach glänzend
bewährten neuen
Geit-Methode.
Ordinirt täglich von halb 10
bis 4 Uhr. Budapest, Kö-
nigsgasse 8, 2. Stod. Ein-
gang im Glasgang rechts.
Thür 46. 5562
Sonntag mäßig, auch
beisitzlich.

für Kinder aus Pils, mit
rothem Kistener á 40 K.
für Kinder aus Prag, mit
rothem Kistener á 50 K.
für Damen aus Pils mit
rothem Kistener á 60 K.
für Damen aus Prag mit
rothem Kistener á 70 K.
W. M. BRAUN,
Budapest, Kaffeehausgasse
10888
Weder: recto Karlgasse,
Gembö 3.

Tüchtige Agenten
oder Prov.-Reis. zum Verkauf
von Kaffee in Pothächchen an
Konjumenten werden gegen
hohe Provision gesucht. **Ernst
West,** Kaffee- und Theehand-
lung, Hamburg. 10454

TRUNKSUCHT
heile ich durch mein vorzügl. Mit-
tel und stehere auf Verlangen un-
sonst gerichtlich geprüfte und
eidlich erhärtete Zeugnisse
Reinhold Reiff,
Fabrikant in Dresden 10

Von der Damen-Zeitung
Der Bazar
ist die erste Doppel-
Nummer des 4. Quartals
im Umfange von 4 Bogen
mit kolorirtem Moden-
kupfer, zahlreichen Schnitt-
mustern und Illustrationen
erschienen.
Die Administration in
Berlin W., Wilhelm-
straße 46/47, versendet
auf Wunsch diese Nummer
zur Ansicht franko.
Abonnements nimmt jede
Buchhandlung und Buchhand-
lung an.
Preis vierteljährl. 2 Mark
50 Pf. 10550
(In Oesterreich nach Kurs).

AVISO.

Wegen Sicherstellung des Brodbedarfes für die in den Sta-
tionen M.-Theresiopel, Kecskemet und Zombor bequartierten k. k.
Truppen und k. ung. Honvedabtheilungen, dann des Haferbedarfes
für die in der Station M.-Theresiopel, ferner des Brod- und Ha-
ferbedarfes für die in den Stationen Neupest, Derfeny und am
Artillerie-Schießplatz bei Derfeny bequartierten k. k. Truppen, zum
Auslangen vom 1. Januar bis Ende Dezember 1886, wird bei
der k. k. Intendantz des 4. Korps zu Budapest am 22. Oktober
1885, um 10 Uhr Vormittags, eine öffentliche Verhandlung, aus-
schließlich mittelst schriftlicher, gestiegener Offerte vorgenommen werden.
Für den Schießplatz bei Derfeny werden auch Angebote auf
Heu, Streu- und Bettenstroh, dann auf Brennholz auf die Dauer
des nächstjährigen Bedarfes, und zwar bis Ende August 1886 ent-
gegengenommen.

Die näheren Bedingungen sind in den, bei dem k. k. Militär-
Verpflegs-Magazin zu Budapest, und rücksichtlich des Bedarfes für
die k. ung. Honveds bei den in Budapest und Szegedin befindlichen
Distrikts-Kommanden zur Einsicht aufliegenden Arrendirungs-Be-
dingnisshäften, ddo. 1. Oktober 1885, enthalten.
Budapest, am 7. Oktober 1885

K. k. Militär-Verpflegs-Magazin.

Gedeon János,

Budapest, 6. Bezirk, Andrássystrasse Nr. 31.
Hauptniederlage von

Meidinger-Füll-, Regulir- Ventilations-Oefen,

Thonofenthiiren

Bedeutend ermäßigte Preise.
Prospecte und Preislisten gratis und franko.

Für Kranzbindler
liefert das beste und bil-
ligste Material N. 2.
Christensen, Erfurt.
(Kataloge gratis u. franko.)

G
ummi oder Fischblase, nur
feinste Original-Pariser Wa-
ren, per Dbd. n. 1, 2, 3, 4,
5 u. n. 6; Suspensorien 80 fr.
bis n. 3.50; Schwämme, Ca-
pottes anglais, Damen-Prä-
servatifs, Damenbusen, Cal de
Paris aus Kauchschul mit Auf-
füllung d. d. Discretie
Versendung prompt per Nach-
nahme. 10231
J. REIF, Spezialist, Wien,
IV., Margarethenstraße 7.

Sauerbrunn Bad Radein
mit seinem reichhaltigsten „Na-
tron-Lithion-Säuerling“.
Garod's Versuche haben
erwiesen, dass d. kohlen-
saure Lithion bei
Gichtleiden das
beste u. sicher-
ste Heil-
mittel
ist.
Beschreibung u. Tarife
gratis u. franko.
BÄDER, WOHNNUNGEN, RESTAURATION BILLIG.
Niederlage: **Edeskuth, Mattoni & Wille** in Budapest.

Fernet-Branca

Gold-Medaille: Italienische Landesausstellung Turin 1884.
Der Gebrüder Branca in Mailand, Italien. Goldene
Medaille auf allen Weltausstellungen. **Pester Magen-
Siqueur,** ausgezeichnetes Präservativ-Mittel bei
Cholera- und Typhus-Epidemien, vorzüglich
gegen kaltes Fieber, erregt den Appetit und befördert
die Verdauung. — Zu beziehen durch Herrn **Szenes Ede,
Láposhy S., Weininger Mihály, Rószat Karl**
in Budapest. 8880